Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 243. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 27. Mai 1868.**

Das Gabelfrühstück.

Es gehört mit zu den weisesten Einrichtungen unseres Schulwesens, daß in alle Elementar-Lesebücher geeignete Abschnitte aus Raffs Naturgeschichte aufgenommen sind. In Folge dessen weiß jeder sechsjährige Deutsche, wie er sich zu benehmen hat, falls ihm auf einem Spaziergange, — immerhin ein denkbarer Fall, — unerwartet ein Löwe begegnen sollte. Schreien wäre sicheres Verderben; die Flucht ergreifen wäre grauser Tod. Beides reizt nur den Zorn der tückischen Bestie. Nein, der besonnene Mann sieht mit festem und durchbohrendem Blick das Unthier an, welches vor der magischen Gewalt des menschlichen Auges ein heimliches Grauen empfindet, sich langsam zurückzieht, und sobald es sich unbeachtet glaubt, umkehrt, den Schwanz zwischen die Beine klemmt und eilig flieht.

Als die tapferen 17 Schwaben es unternahmen, „den Löwen in seiner Höhle aufzusuchen", — denn mit diesem Ausdruck bezeichneten sie das Wagestück, nach Berlin ins Zollparlament zu wandern, — schienen sie ihren angeborenen Muth dadurch erhöht zu haben, daß sie sich das betreffende Capitel aus dem Raff gründlich einprägten. Ob jemals einem wirklichen Löwen gegenüber das Mittel sich bewährt hat, ist uns unbekannt geblieben; die Schwaben aber sprachen: **Probatum est.** Man muß die unglaublichen Siegesberichte gelesen haben, die sie nach dem Ausgange der Adreßdebatte in ihre Heimath geschickt haben. Nicht ihrer Anzahl verdanken sie den Sieg; auch nicht der Kraft ihrer Argumente, denn sie haben geschwiegen. Allein die feste Haltung, die sie dem Löwen entgegensetzten, ohne zu fliehen und ohne zu schreien, gab ihnen Gewalt über den Löwen. Den festen Blick ihres Auges vermochte der Löwe nicht zu ertragen, er zog sich scheu vor demselben zurück; und so blieben in dem heißen Kampfe die Schwaben Sieger, ihrer siebenzehn über dreihundert.

Es ist nöthig, die unglaublich naive Eitelkeit zu kennen, mit welcher diese würtembergischen Demokraten von ihrem politischen Geschick und von dem Wunderhorn ihrer Volksrednergabe zu sprechen lieben, um sich einen Begriff davon zu machen, in welcher Weise sie den Ausgang der Adreßdebatte und den der Volksversammlung im Concertsaale ausgebeutet haben. Nur dann kann man auch den Ton richtig würdigen, in dem Braun ihnen von vornherein entgegengetreten ist. „Ja, grob sind wir Schwaben", ist eine Aeußerung, die man aus dem Munde dieser Politiker oft mit einem Tone hören kann, der deutlich verräth, daß sie die Ueberzeugung haben, damit im Besitze eines Geschenkes zu sein, welches die karge Natur uns nordischen Cretins versagt hat. Es war eine richtige Taktik, ihnen von vornherein zu zeigen, daß auch wir dieser Tugend, wo sie nöthig ist, nicht völlig baar sind. Die große Schonung, welche man den verzogenen Kindern aus dem Süden bewies, trug dazu bei, den ersten Sitzungen des Zollparlaments einen sehr flauen Charakter zu verleihen und die Störrigkeit der Particularisten zu vermehren.

Mit dem Bamberger'schen Antrage in Betreff der hessischen Weinsteuer trat eine seltsame Wandlung ein. Der Löwe hatte gegrunzt, halb im Schlafe, ohne sich Etwas Böses zu denken. Die Schwaben, uneingedenk der Lehren des biederen Raff, die sich kaum eine Woche früher so herrlich bewährt hatten, geriethen in ängstliche Bewegung. Der Löwe grunzte vernehmlicher und jetzt fingen die Schwaben zu schreien an. Der Löwe, behaupteten sie, sei incompetent, sie zu verzehren. Bisher habe man ihnen nur gedroht, sie zum Gabelfrühstück zu verzehren, jetzt aber schickte sich der Löwe an, sie aus freier Faust zu verzehren und noch dazu ohne Senf. Das verstoße gegen die Verträge. Das reizte den Zorn des Löwen nur noch mehr und sie fielen, klagwürdige, edle Opfer der Küchenkabale.

Nie hat eine anmaßlich eingenommene Opposition ein so klägliches Ende genommen, als die dieser süddeutschen Particularisten durch die Debatte über den Bamberger'schen Antrag und das Gabelfrühstück in der Börse. Es war ein wunderlicher Gedanke, daß ein Parlament den feierlichen Beschluß faßte, sich über seinen Beruf, über die Grundlagen, auf denen es stand, über die Ziele, nach denen es strebt, auszuschweigen. Und darauf lief die einfache Tagesordnung hinaus, die man über die Adresse beliebt hatte. Mochte man immerhin die Adresse ablehnen, sei es durch eine motivirte Tagesordnung, sei es in einer anderen Form. Jeder Adreßantrag ist ja nur eine Handhabe, um eine Discussion herbeizuführen. Allein die Diskussion selbst abzuschneiden, war nicht allein ungerechtfertigt; es hat sich auch als unmöglich erwiesen. Die Worte, die gesprochen werden mußten, ließen sich für einige Tage zurückdrängen; allein es war thöricht, sie für immer unterdrücken zu wollen.

Die Eindrücke jener Debatte, die in der glänzenden Rede Völk's ihren Abschluß erlangte, dann jenes geselligen Zusammenseins in den Börsenräumen waren überraschend. Niemand hatte erwartet, daß die verbissene Opposition der Particularisten sich als eine so hohle herausstellen würde, wie dies durch die Rede von Probst geschah, der sich nicht allein an Gesinnung, sondern auch an Talent seinen Freunden Bebel und Liebknecht zur Seite stellte. Wären die Würtemberger nicht bei Gelegenheit der Wahlprüfungen durch ihren Justizminister mit Geist und Witz vertreten worden, sie hätten eine überaus klägliche Rolle gespielt. Andererseits hatte nach der zuwartenden Stellung, welche die bairischen Nationalen in der ersten Zeit eingenommen hatten, Niemand vermuthen dürfen, daß das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit gerade von ihnen einen so überaus mächtigen ergreifenden Ausdruck erhalten würde. Und nach den Reden, welche Männer, wie die Herren v. Thüngen und zu Rhein gehalten haben, glauben wir auch, daß Völk das Richtige traf, wenn er wiederholt hervorhob, nicht der böse Wille, sondern Vorurtheil, Mißverständnisse seien zu besiegen.

Ist auch die erste Session des Zollparlaments noch arm an positiven Resultaten geblieben, so hat sie doch ein innigeres Zusammenwirken von Nord und Süd angebahnt und bessere Resultate für die Zukunft in Aussicht gestellt. Der verbitterte Particularismus, der nur erschien, um zu verneinen, ist, wie ihm prophezeit war, das Opfer geworden eines Gabelfrühstücks.

Breslau, 26. Mai.

Den glanzvollen und zugleich demonstrativen Festlichkeiten, unter denen das Zollparlament geschlossen worden ist, folgt die stille Arbeit des Reichstages, welcher vor Pfingsten noch einige Sitzungen halten wird. Es ist wahrscheinlich, daß derselbe noch das Gesetz wegen Aufhebung der Schuldhaft beschließen und somit unseren Schuldgefangenen fröhliche Feiertage bereiten wird. Nach Pfingsten werden die Sitzungen wahrscheinlich noch den Monat Juni hindurch dauern.

Aus **Wien** erwarten wir immer noch vergeblich die Sanctionirung der confessionellen Gesetze; bis jetzt hat die amtliche „Wien. Ztg." noch nichts gebracht.

Die am 21. d. M. in der **italienischen** Deputirtenkammer erfolgte Annahme der Finanzgesetzentwürfe, namentlich des so vielfach angefochtenen Mahlsteuergesetzes hat, wie die „Gaz. di Venezia" bemerkt, außer der finanziellen auch eine politische Bedeutung. Auf das Verlangen der Regierung, daß nämlich die Finanzgesetze der Reihe nach discutirt werden mögen, entgegnete der terzo partito, der bald nach rechts, bald nach links liebäugelt, mit einem von Bargoni gestellten Antrag, demzufolge die Votirung nur einem Gesetzcomplexe gelten dürfe, durch dessen Annahme das Land die sichere Ueberzeugung erhalte, daß der eigentliche Zweck, die Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte, auch erreicht werden würde. Das Ministerium, so meint jenes Blatt, sei auf den Antrag eingegangen und darum repräsentire das Votum vom 21. auch gewissermaßen eine Kundgebung des von der Kammer in die Finanzpläne der Regierung gesetzten Vertrauens. Was den bereits erwähnten neuen Entwurf eines allgemeinen Strafgesetzbuches für ganz Italien betrifft, so ist derselbe durchgehends von einem sehr humanen Geiste getragen. Außer der Zellenhaft kennt er noch drei verschiedene Abstufungen der Gefängnißstrafe (reclusione, prigionia, detenzione), die Verweisung (relegazione), die locale Verbannung, die Confinirung. Für die politischen und die im Drange der Leidenschaft begangenen Verbrechen kennt er nur die Strafen der Relegation und der Detention, welche beide das Zellensystem und die Zwangsarbeit ausschließen.

Wie sehr die **französischen** Regierungsblätter in keineswegs unwichtigen Fragen noch mit einander in Widerspruch stehen, zeigt unter Anderem besonders der Gegensatz, in den sich die „France" und die „Patrie" in ihren bereits mitgetheilten Auslassungen über die hannoverschen Legionäre befinden. Nicht mit Unrecht hebt dabei eine Pariser Correspondenz der „N. Pr. Z." hervor, daß der Artikel der „Patrie" nur von Bedeutung wäre, wenn er in der „France" stände.

„Dort nämlich", so sagt die Correspondenz, „hätte er die Bedeutung einer indirecten Zurechtweisung des Blattes für seine Bereitwilligkeit, den antipreußischen Intriguen zu dienen, gehabt; in „La Patrie" aber bedeutet er weiter nichts, als daß ein Herr Minister, sagen wir Marquis von Moustier, nicht billigt, was ein anderer Herr Minister, sagen wir Marschall Niel, gegen Preußen schmiedet. Es muß aber Bedenken erregen, selbst bei denen, die sonst jede mögliche Rücksicht zu nehmen geneigt sind, wenn solche Zeichen zweispältiger Meinung im Ministerium bei jeder Gelegenheit zu Tage kommen. Unmöglich können zwei so verschiedene Strömungen immer neben einander herfließen; eines Tages wird und muß die eine der die andere siegreich sein, und so lange die friedliche nicht siegreich ist, so lange ist eben auch der Krieg mit Preußen möglich. Das aber ist der Alp, der auf allen Gemüthern liegt, die den Krieg nicht wollen. Girardin fährt darum auch tapfer fort, in der „Liberté" Alarm zu blasen. So giebt ihm eine harmlose Notiz über eine preußische Dislocations-Karte Veranlassung zu bemerken: „Drei Armee-Corps stehen wenige Meile von der französischen Grenze dislocirt und es sind die, welche am besten organisirt sind. Das Eisenbahnnetz ist so berechnet, daß die preußische Armee sofort entweder in das Saar- oder Moselthal geworfen werden kann." Solche Mittheilungen aber sind es gerade, welche auf das französische Gemüth den tiefsten Eindruck machen, obwohl sie factisch ohne allen Werth sind."

Bemerkenswerth ist, daß sich der „Moniteur de l'Armee" endlich entschlossen hat, die dem General de Failly zugeschriebene Rede als falsch zu bezeichnen. Das Gerücht, daß der Kaiser im Lager von Saint-Maur plötzlich die Sprache verloren, daß sich dieselbe jedoch gleich wieder gefunden habe, wird für nicht glaublich gehalten.

Von den **englischen** Liberalen wird das Resultat der Unterhaussitzung vom 22. Mai mit Befriedigung begrüßt, da das Haus dadurch wieder dem Ende einer stürmischen Saison um eine Stadium näher gerückt sei. Die „Times" glaubt aus der Rede des Ministers des Innern sowie aus anderen Anzeichen abnehmen zu dürfen, daß die Regierung, nachdem sie ehrenhalber gestern gegen die Bill in den Kampf gegangen, ihr weiter nichts mehr in den Weg legen werde. Was das Schicksal der Bill dann später im Oberhause sein werde, wenn sie dorthin gelange, mache wenig aus. Die Tage der irischen Staatskirche seien doch nun sicher gezählt und es bleibe nur die schottische und irische Reformbill zu erledigen, um zur Auflösung schreiten zu können. Auf Seite der Conservativen betrachtet man trotz der Niederlage das Resultat einer Majorität von 54 im Lager der Gegner als nicht entmuthigend, da die letzte Abstimmung noch vortheilhafter für diese war. Man wiegt sich eben mit Hoffnungen, aus einer Neuwahl verjüngt und verstärkt hervorzugehen, und sieht deshalb auch mit Sehnsucht der Abstimmung entgegen.

Die Ministerkrisis in den **Niederlanden** ist, wie der Telegraph schon gemeldet hat, insofern zu einer ganz unerwarteten Lösung gelangt, als der König das Mandat zur Bildung eines Ministeriums dem Chef der liberalen Partei, Herrn Thorbecke, übertragen hat. Wahrscheinlich wird dieser nun glücklicher sein, als sein Vorgänger, da die Schwierigkeiten der Situation diesmal weniger in den Parteispaltungen im Schooße der Generalstaaten liegen, als vielmehr in den Intriguen, die am Hofe gesponnen wurden, um die parlamentarische Mehrheit nicht wieder ans Ruder kommen zu lassen.

Die Session des **schwedischen** Reichstages ist am 16. d. M. vom Könige in Person geschlossen worden. Leider sind, wenn sich auch die Thronrede mit der von den Kammern entwickelten Thätigkeit für befriedigt erklärt, doch gerade sehr wichtige Vorlagen nicht zur Erledigung gelangt. So unter Anderem die beantragte Reorganisation der Armee, Abschaffung des Zwangs-Courses der Banknoten, welche die Vorbedingung für die Einführung der Goldwährung bildet, ferner die Frage der Abschaffung der Todesstrafe, das Gemeindegesetz, die Trennung der Schule von der Kirche, endlich die Regelung der kirchlichen Angelegenheiten nach den Grundsätzen religiöser Toleranz. Was das Letztere anlangt, so hofft man, daß vielleicht die nächstens zusammentretende Landes-Synode den sehr fühlbar gewordenen Uebeln werde Abhilfe schaffen.

Deutschland.

✝ **Berlin,** 25. Mai. [Die „Constitutionnel"-Note über die Thronrede. — Telegraphisches Depeschenmanöver. — Mainlinie-Politik der französischen Officiösen. — Die „Berl. Revue" über Oesterreich. — Conservative Führerschaft der Parlamentsgäste in Kiel. — Graf v. d. Goltz und die Welfen in Frankreich.] In unseren Regierungskreisen hat die Beurtheilung der Thronrede durch den „Constitutionnel" allerdings eine nicht minder gute Aufnahme gefunden, als auf der Börse; aber deshalb will man sich doch nicht verhehlen, daß der „Constitutionnel"-Artikel sein Entstehen der Eingebung eines Momentes zu verdanken habe, welcher vielleicht zwingend für die Inspirirung der französischen Officiösen war, aber keinen weiteren Einfluß auf die Politik der Tuilerien hat. Andere und nicht minder einflußreiche Blätter wie der „Constitutionnel", weichen von der Auffassung dieses Blattes ab. Jedenfalls wurde es befremdend gefunden, daß nur der „Constitutionnel"-Artikel hierher telegraphirt wurde und so eine Wichtigkeit erlangte, die er gegenüber der liberalen öffentlichen Meinung Deutschlands kaum verdient. Man findet es hier nichts weniger als loyal, daß das französische Hofblatt auf Kosten des Zollparlaments die Thronrede lobt und dem ersteren Engherzigkeit des Geistes vorwirft, welcher sich in den Discussionen des Parlaments gezeigt haben soll. Von unseren liberalen Freunden wird dieser anmaßenden Lehrmeisterei des Franzosenblattes schon deshalb entgegengetreten, weil es die Thronrede in vollkommener Uebereinstimmung mit dem Geiste des Prager Friedensvertrages findet. Diese gute Censur klingt verständlich genug und reiht sich an jene antinationalen Kundgebungen im Zollparlamente, welche den Schutz- und Trutzbündnissen mit Süddeutschland das Alpha und Omega der deutschen Einheit vindiciren wollten. — Von mehr als einer Seite wird uns bedeutet, daß die Regierung bemüht ist, die guten Beziehungen mit Oesterreich aufrecht zu erhalten und daß man es in maßgebenden Kreisen nicht billigt, wenn von officiöser Seite die österreichische Regierung unfreundlich behandelt wird. Den Heißspornen in unserer conservativen Presse mag bisher eine ähnliche Instruction unbekannt geblieben sein, denn die „Berliner Revue" spricht von dem nun beglichenen Conflict, welcher die nichtdualistische Textur des deutsch-österreichischen Handels-Vertrages hervorgerufen, und meint, daß Graf Bismarck die Eingangsformel des Vertrages ändern werde. Aber die Motive, welche sie dem Staatsmanne unterschiebt, werden in Wien kaum Gefallen finden. Das feudale Organ sagt: „Dem norddeutschen Bundeskanzler gereicht dergleichen wahrscheinlich sogar zur Befriedigung; denn er, der Oesterreich schon vor Jahren die Verlegung des Schwerpunktes nach Ofen empfohlen, wird sich kaum sträuben, um eine besondere Willfährigkeit in dieser Richtung zu bethätigen." — In unseren liberalen Kreisen wundert man sich nicht wenig, daß die Führerschaft der Zollbundesräthe und Zollparlamentsmitglieder bei den Festivitäten in Kiel und Hamburg dem — Herrenhaus-Präsidenten Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode übertragen wurde. Von wem und in welcher Form es geschehen, vergessen unsere heutigen Abendberichte zu melden. Sie berichten nur, daß Präsident Simson unter den Theilnehmern nicht erschien, Fürst Hohenlohe bereits nach Baiern abgereist und der Herzog von Ujest krank geworden sei. Ob dies genügte, dem Conservativsten der Parlamentsmitglieder das Ehrenamt eines Führers der Festtheilnehmer zu übertragen, erscheint hier allerdings wunderbar. — Trotzdem von officiöser Seite behauptet wird, daß die preußische Gesandtschaft in Paris keine Instructionen in Bezug auf gewisse Reclamationen gegen die Umtriebe der Offiziere der hannoverschen Legion in Frankreich erhalten habe, so wollen doch die neuesten Nachrichten aus Paris wissen, daß dem nicht so sei. Graf v. d. Goltz sei, heißt es, in den Besitz solcher Briefe hannoverscher Legionäre und anderweitiger Documente gelangt, welche deren Mittheilung an die französischen Behörden unvermeidlich machten und die Verwarnung der Emigranten hervorrief.

Guben, 22. Mai. [Beitrag zur Geschichte der Amnestie.] Vor dem Kriege 1866, etwa im Mai des genannten Jahres, erschien in einigen Zeitungen, u. a. auch in der „Volksztg.", ein Gedicht von R. Prutz: „Terzinen". Der Drucker, Verleger und Redacteur des hier erscheinenden „Fortschritt", Herr Salamon, druckte dasselbe um so unbedenklicher ab, als eine Confiscation der erwähnten Zeitungen nicht erfolgt war, er also glauben mußte, daß das Gedicht nichts Strafbares enthalte. Die hiesige Behörde hatte aber darüber eine andere Ansicht; Herr Salamon wurde zur Untersuchung gezogen und am 27. September 1866, also fünf Tage nach dem Amnestie-Erlaß des Königs, in erster Instanz wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß, Untersagung der Ausübung der Ehrenrechte auf ein Jahr und Verlust der Concession als Drucker und Verleger verurtheilt. Im Vertrauen auf den wenige Tage zuvor erlassenen allgemeinen Gnadenakt des Konigs ließ der Verurtheilte das Urtheil sogleich rechtskräftig werden, indem er auf seine weitere Vertheidigung in den oberen Instanzen verzichtete. Wie erstaunt war er nun aber, als er Anfang März dieses Jahres, also 1½ Jahr später, vom Gericht die Nachricht erhielt: die Amnestie erstrecke sich auf ihn nur so weit, daß er anstatt der sechs Monate Gefängniß nur drei zu verbüßen habe, daß auch seine Ehrenrechte wiederhergestellt seien, nicht aber die Concession; er also aufgefordert werde, sich zur Verbüßung der dreimonatlichen Gefängnißstrafe zu stellen. Herr Salamon hielt dies für ganz unmöglich; man erklärte ihm aber, daß sich die Sache in der That so verhalte, und daß ihm daher nichts übrig bleibe, als sich mit einem Special-Gnadengesuche an den König zu wenden. Dies that er denn auch unterm 9. März d. J., erhielt aber unterm 12. d. Mts. vom hiesigen Kreisgericht die Benachrichtigung, daß der Justizminister (inzwischen Dr. Leonhardt, der Nachfolger des Grafen zur Lippe!) keine Veranlassung habe finden können, sein Gnadengesuch, welches ihm zur Prüfung von Seiten des Königs zugefertigt worden sei, von Amtswegen zu befürworten! — Zugleich wurde Herr Salamon nunmehr aufgefordert, die Gefängnißstrafe anzutreten. — Da derselbe hier nur an ein Mißverständniß oder einen Irrthum denken konnte, so wandte er sich durch einen Freund persönlich an den Justizminister Dr. Leonhardt, der indeß erklärte, es habe mit der Sache seine volle Richtigkeit; sein Amtsvorgänger habe einmal so verfügt, und daran könne er nichts ändern! — Herr Salamon wird also seine Strafe abbüßen und seine Concession einbüßen, während bekanntlich der Verfasser des Gedichtes, Robert Prutz, der zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, von dieser Strafe durch die Amnestie ganz befreit worden ist.

Lübeck, 24. Mai. [Der Eintritt in den Zollverein.] Daß der Zollbundesrath die mit den lübeckischen Unterhändlern vereinbarten Modalitäten für den Eintritt Lübecks in den Zollverein genehmigt hat, ist schon von Berlin aus gemeldet. In der gestrigen Sitzung des Bürgerausschusses ist demselben vom Senate über die stattgehabte Vereinbarung Mittheilung gemacht und angezeigt worden, daß auf Grund derselben die definitive Erklärung des Beitritts Lübecks zum Zollverein seitens der lübeckischen Vertreter in Berlin abgegeben ist. Aus diesen vom Senate gemachten Mittheilungen erkennt man mit Genugthuung, daß die Unterhandlungen seitens der hiesigen Bevollmächtigten mit großem Eifer und außerordentlich günstigem Erfolge geführt sind, denn alle diejenigen „Wünsche und Modalitäten", um deren Wahrung die Bürgerschaft bei ihrem Beschluß über den Eintritt Lübecks in den Zollverein den Senat ersuchte, sind — mit alleiniger Ausnahme der Befreiung von der Nachverzollung, welche nicht zugestanden werden konnte — in Erfüllung gegangen. Nach der getroffenen Vereinbarung wird in Lübeck ein mit zollvereinsländischen Beamten, deren Gehalt auf Vereins-Rechnung genommen wird, besetztes Hauptzollamt errichtet. Preußen hat das Recht, den Zollinspector zu ernennen. Lübeck schließt sich ferner der Directivbehörde für Schleswig-Holstein an und erhält das Recht, auf eigene Kosten einen Rath in dieselbe zu deputiren. (H. N.)

Aus dem Rheingau, 22. Mai. [Die Rhein-Correction.] Wie dem „Rh. Courier“ als zuverlässig von hier gemeldet wird, ist das Project der Rhein-Correction, das einen der herrlichsten Landstriche Deutschlands, die landschaftliche Perle des ganzen Rheinpanoramas mit der Vernichtung seiner Schönheit und zum Theil seines Wohlstandes bedrohte, einstweilen sistirt worden und zweifelt man nicht daran, daß das ursprüngliche Project einer Stromverlandung zwischen Bingen und Mainz auf ein solches Minimum reducirt werden wird, daß die dazu nothwendigen Bauten in keiner Weise eine Beeinträchtigung der heutigen in ihrer Einzigkeit dastehenden landschaftlichen Reize des Rheingaus befürchten lassen. So scheint dieser Kelch an den Bewohnern des letzten glücklich vorübergegangen und unserm Zeitalter der Schimpf einer Barbarei erspart zu sein, die, einmal vollzogen, sich nicht wieder gut machen läßt.

Carlsruhe, 22. Mai. [Zur Wahl des Erzbischofs.] Die in unbestimmten Ausdrücken gebrachte Mittheilung des „Schwäb. Merkur“, daß unsere Regierung die Wahlvorschläge des Freiburger Capitels zur Besetzung des erzbischöflichen Stuhles abgelehnt habe, bestätigt sich vollkommen. Das Ordinariat hat nun eine neue Candidatenliste aufzustellen, worauf wenigstens einige Persönlichkeiten stehen müssen, die gratae sein müssen. — Der Prinz Napoleon wird auf seiner Tour nach dem Orient unserem Hof — vielleicht auch den Höfen von Stuttgart und München — kurze Besuche abstatten.

Von der Schweizer Grenze, 23. Mai. [Desertion aus der päpstlichen Armee.] Seit den flüchtigen Hannoveranern die straffreie Rückkehr ins Vaterland gewährt wird, hat in der päpstlichen Armee die Desertion zahlreicher Leute Platz gegriffen, die durch die Schweiz und Baden nach Frankfurt ziehen. Ein Trupp von zwanzig und einigen dieser Leute kam eben von Bern, wo ihnen der preußische Gesandte zur Weiterreise bis Frankfurt behilflich war. Sie haben, wie sie uns selbst berichteten, viel Mühe gehabt, aus dem Kirchenstaat zu flüchten und unter andern Tage lang hungern müssen; gut bewaffnet, waren sie übrigens einig, sich auf Leben und Tod zu vertheidigen und lieber zu sterben, als den Galeeren überliefert zu werden. (Fr. J.)

Oesterreich.

*** **Wien,** 25. Mai. [Die Finanzvorlagen. — Mühlfeld. — Parlamentarische Stänkereien.] Die Debatten über die Steuervorlagen werden nun doch wohl erst gegen Ende dieser Woche im Abgeordnetenhause beginnen. Im Finanzausschusse stehen die Stimmen wie 18 zu 4; aber die Minorität ist zur Stunde noch nicht einmal mit ihren Berichten im Reinen. Skene als Führer der Majorität hat sich die Sache ungeheuer bequem gemacht: er proponirt eine Zinsenreduction von Ein Procent, damit die Maßregel auch nicht etwa, wie eine Couponsteuer, bei besseren Zeiten wieder rückgängig gemacht werden kann — mit dem selbstverständlichen, aus jeder Zeile des Berichtes heraus zu lesenden Hintergedanken, das nächste Jahr noch ein Procent zu streichen. Auf die Minorität, deren Berichterstatter Banhaus sein soll, ist denn doch durch die Proteste des Auslandes so weit eingeschüchtert, daß sie nur eine Couponsteuer von 20 Procent und daneben eine Einkommen- und Klassensteuer beantragen will. Die Regierung wird sich damit einverstanden erklären und nur aus der Verwerfung der Skene'schen Anträge eine Cabinetsfrage machen. — Mühlfeld ist nun endlich heimgegangen, der Tod war für ihn fast eine Erlösung zu nennen. Seine guten, wie seine schlechten Eigenschaften schilderte einst einer seiner Freunde in dem charakteristischen Quatrain: „Im Leben kein Pendant, im Lieben Feuerbrand, im Denken ein Gigant, im Reden ein Foliant.“ Im Jahre 1810 geboren und von einer frappanten Aehnlichkeit mit dem ersten Napoleon, hatte Mühlfeld sich als Advokat schon 1848 so sehr hervorgethan, daß die Wiener ihn in's Frankfurter Parlament wählten. Unter Schmerling und Beust vertrat er dann die Residenz im niederösterreichischen Landtage und im Abgeordnetenhause. Sein größtes Verdienst um Oesterreich ist, daß er durch sein Religionsedikt schon 1862 am Concordate rüttelte, dessen einfache Kassirung er auch 1867 wieder beantragte und eine Lösung der religiösen Gleichberechtigungsfrage im radikalsten Sinne begehrte. Als am 21. März, nach dem Votum des Herrenhauses über das Ehegesetz, eine Bürgerdeputation den sterbenskranken Mann beglückwünschte, sprach dieser die warnenden Worte: er für seinen Theil habe an diesem Flickwerke keine Freude und halte seinen Weg nach wie vor für den einzig richtigen. Jetzt hat er nicht einmal mehr die Sanctionirung der confessionellen Gesetze erlebt. Dafür aber hat jenes Oesterreich, das er als Anhänger eines Centralparlamentes mit solcher Starrheit vertheidigte, daß er offen die Verwirkungstheorie Ungarn gegenüber billigte, längst vor ihm, das Zeitliche gesegnet. Grade heute zanken an Mühlfeld's offenem Grabe die großen Staatsmänner in Pest darüber, daß es in den Verträgen „Oesterreich und Ungarn“ heißen muß, statt „Kaiserthum Oesterreich“ . . . und in unserm Abgeordnetenhause erneuen Polen, Slovenen, Tyroler ihre kleinlichen Plänkeleien, um die Competenz des Reichsrathes für die Landtage in Fetzen zu zerzupfen!

Pest, 24. Mai. [Der preußisch-österreichische Handelsvertrag.] In der heute um 12 Uhr stattgefundenen Conferenz der Deak-Partei berichtet der Handelsminister Gorove, daß Se. Majestät der Kaiser in die formale Abänderung des preußisch-österreichischen Handelsvertrages einwilligt. (Die formale Abänderung bezweckt die besondere Erwähnung des „Königreichs Ungarn“.) Preußen ist schon eine diesbezügliche Mittheilung gemacht worden und erwartet man eine befriedigende Antwort. (Eljen-Rufe.) Deak erklärt sich im Allgemeinen hiermit zufrieden, fragt aber, ob auch dasjenige Exemplar des Vertrages, welches dem Reichsrathe vorgelegt wird, corrigirt wird, und welches Exemplar vor Europa publicirt wird? Das Ministerium möge in dieser Richtung Schritte thun. Die Sectionen des Hauses beginnen heute mit den Berathungen über das Meritorische des Vertrages.

Frankreich.

* **Paris,** 24. Mai. [In der vorgestrigen Sitzung des Senats] wurden die Debatten über die Freiheit des höheren Unterrichts fortgesetzt, aber noch nicht zu Ende gebracht. Es sprachen als Regierungs-Commissar Staatsrath Ch. Robert gegen und Baron Vincent für die Ueberweisung der betreffenden Petitionen an das Unterrichtsministerium. Außerdem nahm nach manchen, zum Theil sehr lebhaften Zwischenfällen Michel Chevalier das Wort gegen die Petition.

Herr Charles Robert, General-Secretär des Unterrichts-Ministeriums, überzeugte durch seine Rede jeden unbefangenen Zuhörer von der Nichtigkeit des ganzen von clericaler Seite unternommenen Anlaufs. Er legte u. A. eine lange Reihe von Briefen und Erklärungen von Seiten der Pariser Facultät und der einzelnen denuncirten Professoren vor, in denen der Standpunkt der freien wissenschaftlichen Forschung mit Entschiedenheit festgehalten, zugleich aber die Glaubwürdigkeit und selbst die Ehrlichkeit der Urheber oder der Unterzeichner der bewußten Petitionen in das traurigste Licht gesetzt wird. Der jesuitischen Ueberlieferung gemäß haben die Petenten sich der schmählichsten Verdrehung und Fälschung der Citate aus Vorlesungen, Büchern 2c., welche sie anführen, schuldig gemacht. Der General-Secretär des Unterrichts-Ministeriums führt aus, daß, was jene Ankläger Materialismus nennen, in Wahrheit nichts Anderes sei, als die neue Methode der medicinischen Wissenschaft, welche sich nicht mehr mit irgend einem philosophischen System verbündet, sondern lediglich die Ergründung der für sie interessanten Thatsachen zur Aufgabe setzt: die experimentale Methode, wie sie gegenwärtig für alle exacte Wissenschaften maßgebend sei. Diese Methode sei nicht irreligiös, sondern sie habe nur mit der Religion nichts zu thun und die Medicin sei mit ihr weder katholisch, noch protestantisch, noch jüdisch, noch philosophisch, sondern sie sei eben die Medicin. (Zustimmung.) Der Redner beschäftigt sich dann eingehend mit den verschiedenen medicinischen Schulen der Animisten, der Vitalisten und der Experimentalisten, er verliert sich sogar in das Gebiet der Günther'schen Philosophie, gelangt aber auf diesem Umwege bald zu dem zweiten Theil seines Vortrags, nämlich zu dem Nachweise, daß die sogenannte Unterrichtsfreiheit, welche die Petenten verlangen, in Wirklichkeit nur über kurz oder lang zur Herstellung der canonischen Autorität für wissenschaftliche Dinge führen müßte. Auf der anderen Seite macht der Vertreter der Regierung den Gegnern das Zugeständniß, daß künftig alle Thesen vom Unterrichts-Ministerium controllirt werden sollen. Was die Vorgänge in der Vorlesung des Professors Sée betrifft, so meint der Redner, daß man gewisse Kundgebungen alter und verdorbener Studenten, von denen sich die Schule nicht befreien könne, nicht als charakteristisch für den die ganze Schule beseelenden Geist nehmen dürfe. Herr Sée selbst sei weder Materialist noch Atheist, ebenso wenig als die Herren Robin und Vulpian, wie Redner aus Vorträgen und Briefen dieser Gelehrten selbst nachweist. Indem er die Tagesordnung verlangt, schließt Redner wie folgt: „Die Ueberweisung der Petition mit allen ihren Motiven an die Regierung, die Ueberweisung mit dem Vorwurf des Atheismus und des Materialismus gegen den Staatsunterricht, die Ueberweisung mit unserem ganzen Lehrkörper auf der Anklagebank, mit allen diesen Verleumdungen, diesen Angebereien, diesen verstümmelten Citaten, diesen gefälschten Thatsachen wäre ein höchst bedenklicher Schritt, wäre eine Drohung für die Freiheit der Wissenschaft und eine Aufmunterung der Leidenschaften, die mit jedem Tage kühner hervortreten. Der Wunsch des Senats (und die Regierung theilt ihn) ist der, daß kein Professor aus seiner Specialität heraustrete, daß die Philosophie und die exacte Wissenschaft eine jede ihren Weg gehen. (Zustimmung.) Angesichts der gegen unsern höheren Unterricht erhobenen Anklagen ist die Tagesordnung die einzig wünschenswerthe Lösung.“ (Lebhafter Beifall.) Es sprach dann Baron Vincent, ein leidenschaftlicher Clericaler, welcher neue Beschuldigungen gegen die Lyceen in der Provinz vorbrachte, und hierbei sogar eine Stelle aus der Vorrede zu der Geschichte Frankreichs des Herrn Duruy selbst citirte. Er beschuldigt diesen sogar, an die Abstammung des Menschen vom Affen zu glauben, was Herrn Duruy zu einem lebhaften Protest und zu einigen Bemerkungen über die ganze Beschaffenheit der Polemik, welche seine Gegner angemessen finden, veranlaßt. Michel Chevalier tritt dann für die Freiheit der Wissenschaft ein; er spricht schließlich den Wunsch aus, es möge eine neue gallikanische Kirche begründet werden und Cardinal Bonnechose sich an die Spitze dieses verjüngten Gallikanismus stellen, was Herrn v. Lagueronniere zu einem Ruf der Zustimmung veranlaßt. (In der Sitzung vom Sonnabend wurde, wie telegraphisch gemeldet, nachdem noch der Cardinal Bonnechose und der Minister Duruy gesprochen, die einfache Tagesordnung mit 80 gegen 33 Stimmen angenommen.)

In der gestrigen Sitzung des Senates wurde endlich der Bericht über das Vereinsgesetz niedergelegt.

[Der Conflict in Algier] zwischen dem Erzbischof Monseigneur de Lavigerie und dem General-Gouverneur Mac Mahon, Duc de Magenta, scheint noch immer nicht beigelegt zu sein. Der Streit um die vom Erzbischof begründeten Waisen-Anstalten ist wohl nur die äußere Veranlassung; es gilt wohl überhaupt der militärischen Omnipotenz in der Colonial-Regierung. Man sagt, der Erzbischof habe gedroht, den Marschall-General-Gouverneur zu excommuniciren. Dieser hat folgendes Schreiben an die „Patrie“ gerichtet:

Algier, 19. Mai.

Herr Director! In einem Artikel Ihres Journals in Betreff des Streites, welcher sich zwischen dem Erzbischof von Algerien und dem General-Gouverneur erhoben, liest man: „Es beginnt sich heute eine gewisse Besserung in der Lage der arabischen Bevölkerung fühlbar zu machen. Dieser Besserung gegenüber hat das Gouvernement von Algerien geglaubt, es sei am Platze, die Mehrzahl der von dem Erzbischofe und der Geistlichkeit organisirten Waisen-Anstalten aufzulösen und die dort aufgenommenen jungen Araber ihren betreffenden Stämmen zurückzugeben.“ Der General-Gouverneur dementirt auf das formellste die ihm untergeschobene Absicht, diese von ihm stets begünstigten Waisen-Anstalten auflösen zu wollen. Er war stets der Ansicht, daß es für uns vom größten Nutzen sei, eingeborene Kinder in unseren Anstalten und Schulen zuzulassen, wo mittelst des Unterrichts, den sie dort empfangen, und durch den Umgang mit europäischen Kindern sie leichter zu der Verschmelzung gelangen werden, welche die Regierungspolitik anstrebt. Der Gouverneur war von dieser Idee derart durchdrungen, daß er seit dem Monat December und vor der Schöpfung der Anstalten des Erzbischofs sich beeilte, die ersten Waisen, welche Aufnahme fanden, der Waisen-Anstalt von Bouffarick, die unter der Leitung der Jesuiten steht, und derjenigen von Mustapha, die von barmherzigen Schwestern geleitet wird, zuzuweisen. Diese Kinder, etwa 100 an der Zahl, befinden sich noch heute in diesen Anstalten. Dieselben Beweggründe, welche den General-Gouverneur veranlaßt hatten, die Kinder diesen religiösen Anstalten anzuvertrauen, ließen ihn um so lieber den Vorschlag des Erzbischofs annehmen, welcher dahin ging, die Waisen und verlassenen Kinder aufzunehmen, als deren Zahl so sehr anwuchs, daß es dem Gouvernement schwer gefallen wäre, für alle deren Bedürfnisse Sorge zu tragen. Unverzüglich wurde allen Commandanten der Subdivisionen in den Provinzen der Befehl ertheilt, diese Kinder aufzusammeln und sie nach Algier bringen zu lassen, und zwar durch Militär-Transporte, auf der Eisenbahn oder auf den Küstendampfern und auf Kosten des Gouvernements. Diesen Befehlen waren Instructionen für die gute Direction der Sendungen beigefügt. Außerdem stellte die Regierung den Waisen-Anstalten alle Zelte und Soldaten, welche man von ihr verlangte, zur Verfügung. Mit einem Worte: die Behörde und alle Agenten gewährten bei allen Gelegenheiten und überall dem vom Erzbischofe von Algier gegründeten Werke ihre bereitwilligste Unterstützung. Was die Zeitgemäßheit anbelangt, den Stämmen ihre Kinder zurückzugeben, so hat sich der General-Gouverneur niemals darüber ausgesprochen. Es ist wahr, daß in einer intimen Unterredung, die er mit dem Pater Aimarne, Director der Brüder der christlichen Doctrine, hatte, dieser ihn fragte, was er von der Zukunft des Waisenhauses von Ben-Aknun halte, mit dessen Verwaltung er betraut worden sei. Auf diese Frage antwortete der Marschall, daß seiner Meinung nach ein Theil dieser Kinder von ihren Verwandten und Familien nach der Ernte, d. h. wenn die Stämme sich wieder in besserer Lage befänden, zurückverlangt werden könnte, und daß es ihm (dem Marschall) unmöglich erscheine, daß man sie ihnen verweigere, wenn sie im Namen des Gesetzes zurückgefordert würden. Die Regierung spricht sich ebensowenig das Recht zu, die Waisenkinder aus den Waisenhäusern wegzunehmen, als das, diese Anstalten zu ermächtigen, sie für immer zu behalten. Die Gerichte allein sind im Falle eines Conflictes in dieser Sache competent. Der General-Gouverneur konnte niemals eine andere Sprache führen und hat niemals eine andere geführt. Empfangen Sie 2c.

Der Marschall von Frankreich, General-Gouverneur von Algerien,
Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta.

Der Erzbischof von Algier ist auch mit den in diesem Briefe aus-

---

Theater.

Nach der gestrigen Probe zur „Afrikanerin“ können wir nunmehr aus eigener Anschauung die Bestätigung geben, daß für die Ausstattung der Oper in großartiger Weise gesorgt worden ist. Ein wahres Meisterwerk des Maschinisten Herrn Barrot aus Prag ist namentlich die Schiffs-Decoration im 3. Act. Das Fahrzeug bleibt während des ganzen Actes in schaukelnder Bewegung und das Zusammenstürzen und Versinken des Schiffes ist von wahrhaft imposanter Wirkung. Nicht minder sind die übrigen Decorationen und Costüme höchst geschmackvoll und elegant. Nach Seiten der Aeußerlichkeit glauben wir dem Werke hiernach einen unzweifelhaften Erfolg versprechen zu können. In Beziehung auf die musikalische Ausführung kann selbstverständlich erst die Vorstellung selbst den Ausschlag geben. An Fleiß und Studium hat man es jedenfalls auch in dieser Hinsicht nicht fehlen lassen. Für's Erste wünschen wir aber dem afrikanischen Schauplatze des Werkes — ein kühles Regenwetter.

M. Kurnik.

Der blaue Cavalier.

Roman von A. E. Brachvogel.

II. Band.

Fünftes Capitel.

(Fortsetzung)

Lord Craven ritt abseits von der Vorhut, deren Befehl dem Earl von Roslin übertragen worden. Dieselbe bestand aus Lord Says Reitern, einem Regiment Schützen zu Fuß, welche Lord John Ogle, ein junger hochsinniger Cavalier, befehligte, den der Herzog schon in Deutschland kennen gelernt und lieb gewonnen, und John Gorrings Dragonern, den sogenannten „Kinderfressern“. Carl hatte dem Herzoge befohlen, die Bewegung des Feindes auf dem Hochplateau zu beobachten und sein Erscheinen alsbald zu melden, denn man wußte bereits, daß Obrist Fairfax eine starke Parlamentstruppe auf Londons Südseite versammelt hatte und stromaufwärts ihnen entgegenrückte. Namenlos schwer war Cravens Herz. Der König war Sieger, und er wußte leider, daß er ein ganz erbarmungsloser Sieger sein werde. Ruppert war nun sein gefeierter Held und inniger Vertrauter, dessen Wildheit für Muth, dessen Rohheit für fürstlichen Freimuth galt, dessen blindes Glück bei Edgehill ihm aber den Ruf eines militärischen Genie's eingetragen hatte. Wie der alte Lindsay war Craven vollständig bei Seite geschoben worden und man hörte weit eher Roslins Rath, als den ihren. Der König hatte auf Williams Bitte die Marschlinie nur geändert, weil er vor Cromwell doch gar zu großen Respekt bekommen. Nach London ging's. Die Residenz des Landes, den Hauptsitz seiner Wohlhabenheit und Freiheit einäschern, wie Rupperts Reiter es mit Wycombe gethan — das war kein tröstlicher Gedanke für des Herzogs menschenfreundlich Herz. Er fühlte, nur Unglück konnte den König mäßigen und zur Vernunft bringen, denn Diejenigen waren ihm ja die Liebsten, die die härtesten, unvernünftigsten Maßregeln einem Volke gegenüber vorschlugen, dessen Vater und Regent doch König Carl sein wollte. Nie hatte er mehr den Zwiespalt in seiner Brust empfunden, als diesen Augenblick. Er war über Carln auf's Schrecklichste enttäuscht und fühlte, daß er die Ueberzeugung seines Gewissens dem Pflichtgebote aufopferte, welches Elisabeths Gemahl selbst noch dann an des Herrschers Seite festhielt, wenn derselbe alle Majestät, alle Lehren der Religion Lügen strafte. Das Lieblingslied von Rupperts Reitern, welches sie seit Edgehill sangen, der sogenannte „Cavalier-Marsch auf London“, scholl jauchzend von den Colonnen herüber:

„Nun, Cavaliere, auf's Pferd! auf's Pferd!
„Auf's Pferd für Kirch' und Kron!
„Die Zelte ab und hoch das Schwert,
„Seht, London zittert schon! —
„Pardon? — Ob auch das Knie Ihr senkt
„Mit bange röchelndem Laut —
„Nein, kein Pardon! Ihr Jungens denkt
„An Strafford und an Laud!
„Denkt all' der Schande ungeheu'r,
„Stampft in den Koth die Brut!
„Nichts von Pardon! Legt an! Gebt Feu'r!
„Nein, kein Pardon, — nur Blut!!
„Aus London, — sind wir einmal da,
„Bringt uns kein Teufel fort,
„Denn reiche Leute giebt es ja
„Und schöne Mädchen dort!
„Und wer um Predigt, Angst und Schrei
„Sich kümmert einer Schönen,
„Wer da nicht zugreift frech und frei,
„Dem gelte unser Höhnen! —
„Dann trinkt auf Manchen, der entschlief,
„Glorreich beim Siegesschimmer,
„Trinkt einen Zug wie die Themse tief
„Auf Kirch' und König für immer!“ —

„Ritt so ein Gustav Adolph in die Schlacht? Schafft so sich ein gekränkter König sein Recht? Ewiger Gott, der Du den schwedischen Löwen in vollem Siegerlaufe hinlegtest blutend in den Sand, Du weißt, was Du gestatten kannst in Deiner Güte!“ flüsterte er vor sich hin. Sein Blick haftete auf Roslin und er gedachte Welbys Warnung. Dieser Mann, der heiligere Grundsätze im Busen, von Jugend auf höhere Gedanken über Welt und Menschen in seiner Seele hegen mußte, welcher in jener Verbindung liebevoll edler Männer, denen William und Edward, denen Elisabeth, ach, so Viele die höchsten Wohlthaten verdankten, welche die Erde nur gewähren kann, eine der höchsten Stellen einnahm, eine Würde, die ungemessenes Vertrauen und die makellosesten Eigenschaften voraussetzte, erschien er nicht jetzt wie der böse Geist Rupperts, des Königs und der Mensch äußerster Entschlüsse zu sein? — Stand Craven auch nicht im gewöhnlichen Leben, am wenigsten jetzt in der Wuth des Bürgerkrieges gegen ihn die Macht zu, welche er innerhalb Welbyhaus über ihn besaß, mußte sich Roslin denn aber doch nicht sagen, daß des Herzogs Auge stets auf ihm ruhe, daß der Tag kommen werde, wo er über seine Thaten nach ganz anderen, strengeren Grundsätzen Rechenschaft geben müsse, als vor dem gewöhnlichen Richter galten, und wenn auch seinen jetzigen Handlungen ein übertriebener Eifer für seinen Monarchen zur Entschuldigung diente, dieselben doch der Menschlichkeit gänzlich widerstrebten, zu deren besonderem Träger er sich in Welbyhaus gemacht hatte? An Alles dies schien Earl Roslin nicht mehr zu denken, der Geist des wüthenden Parteigängers in ihn gefahren zu sein, während er doch früher Elisabeths bloße Aufnahme in's Haus des Esquire als einen politischen Akt getadelt hatte, welcher mit den Grundsätzen, die allein in diesen Räumen Geltung hatten, nicht übereinstimmen sollte. — Wenn Craven überhaupt schon Ursache gehabt hatte, bei seiner Rückkunft nach England die geringe Freundlichkeit dieses Mannes gegen sich befremdlich zu finden, um so mehr Grund hatte er, über das Ignoriren verletzt zu sein, das er ihm jetzt zeigte, über dies Ausweichen und die Schmeichlerstellung, zu der er sich bei Prinz Ruppert, einem jungen Manne, erniedrigte, dessen Flachheit doch der Scharfblick eines Mannes wie Roslin wahrlich im Augenblicke erkennen mußte. Welbys Warnung fiel ihm immer wieder ein, verband sich mit seinen eigenen Wahrnehmungen und verstärkte nicht allein sein Mißtrauen, sondern auch die Furcht und schlimmen Ahnungen, welche er betreffs dieses Mannes empfand. Craven beschloß, ihn nicht aus den Augen zu verlieren. —

Es war um die Mittagszeit. Die heiße Julisonne brannte hernieder, spiegelte sich auf den Waffen, den Harnischen und Stahlhauben des königlichen Heeres, und ließ die Natur rings in erhöhterem Colorit erscheinen. Um so trauriger sahen die verlassenen Gärten, Gehöfte und Dörfer, die Felder aus, deren Saaten vom Rosseshuf und Tritte der Colonnen zertreten wurden, da sie der Ernte so fröhlich entgegenreiften. Das wilde Marschlied, immer und immer wiederholt, als wolle man seine Fantasie noch mehr an ihm erhitzen, gab zu dem Allen den beredtesten Commentar. Das Städtlein Newbury kam endlich in Sicht.

„Lord Ogle“, rief Roslin, geht mit den Schützen vor und seht, ob man die Stadt gegen den König zu vertheidigen sucht!“

Die Schützen zu Fuß rückten eilig vorauf, während die Reiter Halt machten. Lord Craven sprengte an Ogle's Seite.

„Es scheint nicht, daß man uns widerstehen will. Die Stadt ist wie ausgestorben, das Feldzeichen des Parlaments nirgends aufgesteckt, wie sie doch sonst zu thun pflegen.“

gesprochenen Zugeständnissen noch nicht zufrieden; er will ganz im Interesse der katholischen Religion über seine mohammedanischen unmündigen Schutzbefohlenen verfügen können.

[Personalien.] Prinz Napoleon wird den Kaiser am 1. Juni in Havre empfangen in seiner Eigenschaft eines Ehrenpräsidenten der maritimen Ausstellung und hierauf seine Reise nach dem Orient antreten. — Marschall Bazaine, Ober-Commandant des Militärbezirks, dessen Hauptort Nancy ist, begiebt sich am 26. auf eine Inspectionsreise. Er soll die Grenzfestungen inspiciren. Er beginnt mit den Festungen der oberen Saone und Doubs.

[Conflict mit Rom.] Die Regierung steht augenblicklich mit Rom nicht nur der Unterrichtsfrage wegen auf ziemlich gespanntem Fuße. Schon vor etwa sechs Monaten machte die Regierung von ihrem concordatsmäßigen Rechte Gebrauch, einen Titular für den erledigten Bischofsstuhl zu Agen zu ernennen. Sie wählte Msgr. Geren, der aber bisher von Rom aus noch nicht bestätigt worden ist. Da die Curie dieser keine Gründe angab und durch ihre Organe verbreiten ließ, der Abbé Fontenot sei für die Bischofswürde in Aussicht genommen, so läßt die Regierung, die sich von ihren Rechten nichts vergeben will, letzteres energisch dementiren und verlangt ernstlich Geren's Bestätigung oder die Einsetzung einer canonischen Untersuchungs-Commission, die alsdann anzugeben hätte, weßhalb der gouvernementale Bischof dem Vatican nicht annehmbar erscheint.

[Zur österreichischen Couponsteuer.] Die „Epoque“ meldet, das Syndicat der Wechselagenten von Paris habe dem Finanzminister Herrn Magne und dem Fürsten Metternich eröffnet, daß, wenn die österreichische Regierung die Papiere ihrer Staatsschuld besteuere, alle österreichischen Werthe von dem Pariser Markt ausgeschlossen werden würden. Auch sammelt das „Journal des chemin de fer“ bereits Unterschriften für eine auf diesen Gegenstand bezügliche Adresse an den Wiener Reichsrath. Der „Etendard“ führt aus, daß ein großer Unterschied zwischen der Einkommensteuer und einer Couponsteuer sei, und daß die letztere mindestens nicht rechtmäßig von den ausländischen Staatsgläubigern Oesterreichs erhoben werden könne.

[Zur Presse.] Gestern fällte das Zuchtpolizeigericht (die famose 6te Kammer) sein Urtheil gegen die „Revue française“, der zwei Artikeln in Verfolgung stand. Wegen des einen wurde der Redacteur zu einem Monat Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe und der Drucker zu acht Tagen Gefängniß und 300 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Betreffs des zweiten Artikels lautete die Verurtheilung für den Geranten auf 15 Tage Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe und für den Drucker auf 8 Tage Gefängniß und 50 Fr. Geldstrafe. Die 6. Kammer fällte ebenfalls auch ihr Urtheil in der Angelegenheit der neun Mitglieder des Pariser Comite's der londoner internationalen Arbeiter-Association. Dieselben wurden jedes zu drei Monaten Gefängniß und 100 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Das denselben zur Last gelegte Verbrechen war, Theilnehmer an einer nicht ermächtigten Association von mehr als 20 Personen zu sein. Die Beschuldigten erklärten dem Gerichtshofe, daß sie ungeachtet des Urtheils vom 20. März, das 14 Arbeiter wegen desselben Vergehens mit 100 Fr. Geldstrafe belegt hatte, glaubten, das Recht zu haben, Mitglieder der Association zu sein, und daß sie deßhalb auch Mitglieder derselben bleiben würden. — Herr Eugene Forcade, nach einer kurzen Besserung, ist nun so total und hoffnungslos irrsinnig geworden, daß man ihn in der Irrenanstalt anschließen mußte. — Die „Revue nationale et étrangère“ hört zu erscheinen auf, nachdem sie ihrem Herausgeber, Buchhändler Charpentier, 200,000 Fr. gekostet hat.

Schweiz.

Bern, 21. Mai. [Zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrage.] Aus der Bundeskanzlei, schreibt man der „K. Z.“, geht mir so eben folgendes officielles Communiqué zu:

„Die Herren Landammann, Dr. Heer und Rathsherr Stähelin Brunner sind in der Bundesstadt eingetroffen und haben gestern in außerordentlicher Nachmittags-Sitzung dem Bundesrathe über den Gang der Handelsvertrags-Unterhandlungen in Berlin Bericht erstattet. Danach waren alle bei den Verhandlungen zur Sprache gekommenen Punkte vollständig erledigt, bis auf die sogenannte Bierfrage, in welcher die deutschen Bevollmächtigten von der Ansicht ausgingen, es sei den Franzosen gegenüber ein erhöhtes Ohmgeld für Wein und Bier bewilligt worden, während schweizerischerseits unter Hinweisung auf die bestimmte Vorschrift des Art 32 der Bundesverfassung daran festgehalten wurde, daß alle ausländischen Getränke etwas stärker zu besteuern seien, als die inländischen. Das gewöhnliche Ohmgeld war dabei nicht in Frage, sondern nur dieser Zuschlag für die inländischen Getränke. Nach den Berichten der Herren Abgeordneten ist die Angabe, daß die Alpenbahn-Frage bei dem Abbruche der Unterhandlungen mit im Spiele gewesen, völlig grundlos, indem diese Frage zur gegenseitigen Zufriedenheit erledigt gewesen sei. Dabei sei übrigens in den Verhandlungen durchaus nicht von einem bestimmten Alpenpasse die Rede gewesen, weder vom St. Gotthard, noch vom Lukmanier. Die Abgeordneten berichten ferner, daß trotz des Scheiterns der Unterhandlungen die Bevollmächtigten der beiden Länder sich in durchaus freundlicher Weise getrennt hätten und die Einführung von Differentialzöllen von deutscher Seite der Schweiz gegenüber dermalen kaum zu befürchten sei.“

Auch dieses Communiqué scheint mir nicht dazu angethan, alles Kopfschütteln der Ungläubigen zu beseitigen. Die Opposition freut sich schon jetzt auf die Interpellationen, zu denen das Scheitern der Unterhandlungen über den Handelsvertrag mit dem Zollvereine in der nächsten Julisitzung der Bundes-Versammlung Anlaß geben wird. Verhält es sich mit seinen Ursachen wirklich so, wie angegeben wird, so wäre dies unglückliche Resultat nur ein Nachweh des schweizerisch-französischen Handelsvertrages und vor Allem, ehe man zum Abschlusse neuer Handelsverträge schreitet, eine Revision der Bundesverfassung nothwendig.

Großbritannien.

* **London**, 24. Mai. [In der vorgestrigen Sitzung des Oberhauses] fragte Lord Ellenborough, weshalb die Veröffentlichung der Depeschen Sir Robert Napiers so lange auf sich warten lasse. Der Earl of Malmesbury erklärt in Erwiderung dieser Anfrage, bis jetzt sei der Regierung noch keine Depesche von Sir Robert Napier zugegangen. Ueber das Warum könne er sich keine Rechenschaft geben. Privatbriefe von dem General seien eingetroffen, sonst aber habe er entweder keine Depeschen abgeschickt, oder dieselben seien nicht an die Adresse der Regierung gelangt. Die letztere habe schon fortwährend angelegentlichst den Wunsch gehegt, das Parlament zu einem Meinungsausdruck über die glänzenden Dienste der Armee in Abyssinien zu veranlassen und nur bis jetzt damit gewartet, in der Hoffnung, Depeschen vorlegen zu können. Länger aber mit einem so wohlverdienten Complimente für die Armee zu verziehen, halte sie für eben so nutzlos als unstatthaft, und sie beabsichtige deshalb am kommenden Freitag ein Dankvotum in beiden Häusern zu beantragen. Gleichzeitig werde er (Lord Malmesbury) dann die Vertagung des Hauses über die Pfingsttage hinaus beantragen.

[In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses] begründete Gladstone, nachdem der Sprecher des Hauses Rearden's Interpellation wegen Abdankung der Königin zu Gunsten des Prinzen von Wales resp. Einsetzung einer Regentschaft in der Person des letzteren in der telegraphisch bereits gemeldeten Weise abgethan hatte, den Antrag auf die zweite Lesung seiner „Established church (Ireland) Bill (Suspensionsbill). Der in den früheren Debatten über die irische Kirchenfrage erschöpfend behandelten Argumentation fügte er wesentlich nichts Neues hinzu. — Der Minister des Innern, Mr. Gathorne Hardy, brachte sodann unter lärmendem Beifall von der ministeriellen Seite einen Gegenantrag vor, daß die Bill über sechs Monate zum zweiten Male gelesen werden möge. In einer schwer zu charakterisirenden Rede opponirte er gegen Alles, was in Gladstone's Resolutionen und der auf dieselben basirten Bill enthalten. Der ganze Gladstone'sche Plan sei seiner Natur und seinem Princip nach schlecht und ungerecht gegen einen großen Theil der Bevölkerung. Die Bill zerreiße die Union und sei ein kirchenräuberischer Angriff auf die vereinigte Kirche von England und Irland. Im weiteren Verlauf seiner Rede machte der Minister die auffallende Behauptung, daß die Frage wegen Vermehrung des Regium Donum und des Maynooth Grant in keiner Cabinetssitzung berathen, noch erwähnt worden sei, und sprach es zum Schluß als seine Meinung aus, daß die neuen Wahlkörperschaften einen Plan verdammen würden, welcher, um mit dem verstorbenen Bischofe von London zu reden, „mit Sacrilegium und Plünderung begonnen, in Ruin und Confusion enden müsse.“ — Mr. Lawson widerlegte den Minister Hardy und kam dem Gedächtniß desselben durch Hinweisung auf die Rede des Staatssecretärs für Irland und das Amendement des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu Hilfe und frug ihn, ob es recht sei, daß ein Cabinetsminister mit allem Ernste die Politik darlege, welche die Regierung einzuschlagen gedenke, und im nächsten Augenblicke ein anderer Minister mit der Behauptung vor das Haus trete, daß der Gegenstand von dem Cabinet nie in Berathung gezogen worden sei? — Nach verschiedenen unbedeutenden Zwischenreden ließ Mr. Disraeli sich in Erwiderung auf Mr. Gladstone zu der Bemerkung herbei, daß, wenn er sich dazu verstehen wolle, in seine Bill eine Clausel zu inseriren, wodurch die Revenüen der in suspenso zu haltenden Pfründen und der suspendirten Temporalien zu Gunsten der irischen Kirche reservirt würden, so möchte die Regierung sich eher geneigt fühlen, die Bill zu unterstützen. Aber der Verwendung dieser Revenüen zu säculären Zwecken, wie Mr. Gladstone jetzt zum ersten Male vorschlage, werde er sich mit aller Macht widersetzen. Er bestritt, daß es je proponirt worden sei, eine römisch-katholische Universität oder die römisch-katholische Geistlichkeit zu dotiren. — Der von Lord Mayo, dem Staats-Secretär für Irland gebrauchte Ausdruck, „politische Gleichstellung“, sei eine vage Phrase, welche verschiedene Interpretationen zulasse. Auch über die Vermehrung des Regium Donum habe Lord Mayo kein Wort gesprochen. Die Bill sei der erste Schritt zur Desetablirung der Kirche und werde eine Krisis in England herbeiführen und die socialen Zustände des Landes bis ins innerste Lebensmark erschüttern. — Gladstone replicirte, Disraeli's und Lord Mayo's Reden minutiös analysirend und miteinander vergleichend und daraus nachweisend, daß die Regierung ursprünglich die Equalisation und gleichzeitige Dotirung aller relegiösen Gemeinschaften in Irland beabsichtigte; seine Maßregel sei daher nur ein Gegenzug gegen den Plan der Regierung und diese habe durch ihre Halsstarrigkeit seine Maßregel nur gefördert. — Nach einigen kurzen rechtfertigenden Bemerkungen des Lord Mayo und einem mißlungenen Versuch Newdegates zu sprechen, wurde zur Abstimmung geschritten. Für das Hardy'sche Amendement votirten 258, gegen dasselbe 312, Majorität gegen die Regierung 54, ein Resultat, welches von der Opposition laut bejubelt wurde. — Die Bill wurde sodann zum zweiten Mal gelesen und Mr. Gladstone schlug vor, dieselbe am 5. Juni zur Comiteberathung des Hauses zu bringen.

[Zum österreichisch-englischen Handelsvertrag.] Aus der Donnerstagsitzung des Unterhauses ist noch eine Erklärung Lord Stanley's auf eine Interpellation Forster's nachzutragen, zufolge deren er bedauerte, daß die Unterhandlungen mit Wien noch nicht zum Abschlusse gediehen seien. Zweimal habe der inneren Schwierigkeiten halber auf dringendes Ersuchen der österreichischen Regierung eine Unterbrechung der Verhandlungen eintreten müssen. Der neue Tarif könne daher erst mit dem 1. Juni in Wirksamkeit treten, er hoffe aber, noch vorher dem Hause weitere und befriedigendere Aufklärungen geben zu können. Unter der sogenannten meist begünstigten Nations-Clausel erlange England den Vortheil einer bedeutenden Reduction von Steuern nach dem neuen Tarif des zwischen Oesterreich und dem Zollvereine abgeschlossenen Handelsvertrages.

[Gouverneur Eyre.] Die Abyssinische Expedition, die in der vorgestrigen Unterhaussitzung kurz berührt wurde, gab Veranlassung zu einem theils mittelbaren, theils unmittelbaren Eintreten für den, wie wir gestehen müssen, in halb ridiculer, halb gehässiger Weise mit immer neuen Anklagen und Citationen verfolgten Gouverneur Eyre. Die Interpellanten waren sämmtlich Offiziere. Capitän Archdale griff zu den Waffen der Ironie, für die das Haus — wenn nicht der einzelne Satz, sondern das ganze Auftreten diesem Spotte Ausdruck giebt — allerdings nicht der geeignete Platz ist. Er wünschte nämlich zu wissen, ob die Regierung beabsichtige, den General Sir Robert Napier zu vertheidigen, für den Fall, daß sich auch gegen ihn eine Conspiration von Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Hauses bilden sollte, die mit Rücksicht auf die Thatsache, daß Sir Rob. Napier allerdings am Tode Theodor's und seiner Häuptlinge Schuld sei, etwa eine Verfolgung des hochverdienten Generals im Schilde führe. — Direct brachte dieselbe Eyre'sche Angelegenheit Oberst Knok auf's Tapet, indem er anzeigte, er werde am kommenden Montage das Mitglied für Westminster (Stuart Mill, bekanntlich einer der Ankläger Eyre's) fragen, ob es nicht anständiger sei, daß die Mitglieder des Anklage-Comite's sich während des Processes aus dem Gerichtslocale entfernt hielten und die Sache ihrem Anwalt überließen. Der Sprecher bemerkte hierauf, daß öffentliche Angelegenheiten an die Minister zu richten seien und Anfragen an sonstige Mitglieder sich auf die Geschäfte im Hause beschränken müßten. Als dritter Interpellant in derselben Sache fragte Major Jervis, ob die Regierung dem früheren Gouverneur gerichtlichen Beistand leisten werde oder ob in Zukunft ein Mann, welcher die Regierung einer Colonie auf sich nehme, das Gefühl haben solle, dnß man ihn nicht auf die Anklagebank bringen könne, ohne daß sich Jemand zu seinem Schutze erhebe.

[Aus Abyssinien.] Einer Correspondenz vom 28. April zufolge geht der Rückmarsch nach der Küste mit der größten Geschwindigkeit vor sich. Am 20. hatte Sir Robert Napier auf der Talanta-Ebene eine große Truppenrevue abgehalten, bei welcher er den Truppen seinen und der englischen Nation Dank aussprach. Man erwartete allgemein, in der ersten Woche des Juni in oder nahe bei Senafe zu sein. Doch fürchtete man, die Regenzeit werde den Nachtrab überraschen. In diesem Falle würden die zurückgebliebenen Regimenter nicht den Surupaß passiren, sondern den Weg durch den Tarantapaß nach Massowah einschlagen. In Magdala war ein Kampf zwischen den Abyssiniern zum Ausbruch gekommen. Die Königin der Gallas hatte Magdala in Besitz genommen und den Oberbefehlshaber der Truppen, Gobazyes, zum Gefangenen gemacht.

[Die Reformliga] veröffentlicht den Bericht über ihre Thätigkeit in dem Jahre 1867/68, in welchem sie mit Zufriedenheit auf die von ihr erzielten Erfolge auf dem Gebiete parlamentarischer Reform zurückblickt, und zugleich ihr Programm für dieses Jahr mittheilt.

Ihm zufolge wird sich das Streben der Reformliga zunächst hauptsächlich auf folgende Punkte richten: Sicherung einer freien und geheimen Abstimmung, Abschaffung der in der neuen Reformakte verfügten, an das Wahlrecht geknüpften Abgabenbedingungen; Abschaffung der Bestimmung, daß die Wahlberechtigung der Einmiether, durch einen bestimmten Miethsatz bedingt sei, und Gleichstellung der Letzteren mit den Hauseigenthümern, Sicherung einer gerechten und gleichmäßigen Vertheilung der Sitze, dergestalt, daß die jetzt bestehende Ungleichheit zwischen Wählern in Burgflecken und denen in Grafschaften abgeschafft werde, und jeder Wähler gleiches Stimmrecht erlange; alle mögliche Bemühung, jedem Wahlberechtigten die Eintragung seines Namens in die betreffenden Register zu verschaffen; Unterstützung vorgeschrittener radikaler Candidaten bei den nächsten Parlamentswahlen; Sicherung ebenso umfassender Reformmaßregeln für Irland und Schottland, wie die für England erreichten. — Zur Durchführung dieses Programms bittet die Reformliga alle Freunde der Reform um thätige Mitwirkung, und beglückwünscht sie am Schlusse des bezüglichen Berichtes wegen des erfolgreichen Ausganges der irischen Debatte und der Annahme der Gladstone'schen Resolutionen durch bedeutende Stimmenmehrheit. Dieses Resultat müsse in großem Maße der ausgebreiteten und wirksamen Thätigkeit zugeschrieben werden, welche die Liga während der letzten drei Jahre entwickelt, und welche zu der Reformakte im verflossenen Jahre geführt habe.

[Aus Malta.] Die Oppositionsblätter von Malta werden immer energischer, und hetzen jetzt selbst die Bevölkerung zur Abschüttelung der englischen Oberherrschaft auf. Der „Corriere Mercantile Maltese“ verschont Nie-

---

„Das wird dem armen Nest auch nichts helfen, Hoheit. Wycombe verhielt sich nicht feindseliger, als dieser Ort, und ward doch in zwei Stunden zu Asche. Hier wird's nicht besser werden!“

„Ihr waret dabei?“

„Leider. Ich werde mir den Tag immer zum Schimpf anrechnen. Ach daß der heutige mir vielleicht zu ewigem Fluch und Grame werden muß! Ich wünschte, daß eine erwünschte Kugel mir den Garaus vorher machte.“

„Was ich von Gräueln verhindern kann, geschieht, auf mein Wort. Newbury scheint Euch besonders werth!“

„Nicht werther, mein Herzog, als jede wehrlose Stadt, der das geschieht. Wenn mich Newbury's Untergang aber gramvoller macht, als Alles sonst, nennt's Selbstsucht, aber 'ne verzeihliche. In diesem Ort am Markte steht ein Haus, das mir lieber ist als mein Leben, das zu schützen mein einziger Wunsch wäre.“

„Armer Mann, Ihr sollt den ersten Angriff thun und habt Freunde, vielleicht — Verwandte drinnen!“

„Die Summe meines ganzen irdischen Glücks, meiner Hoffnung! Jenes Haus am Markte bewohnt der sechzigjährige Sir Edmund Lognor, ein friedlicher, dem Könige stets ergebener Mann, der Jugendfreund meines Vaters. Miß Leah, sein einzig Kind, ist — meine Braut! Der Bürgerkrieg riß uns auseinander.“ Bleich, mit gläsernen Augen blickte der Lord, eine Thräne hing an seiner Wimper.

„Schickt gleich beim Einmarsch eine Compagnie vorauf zum Markt“, sagte Craven, „und laßt dies Haus gegen Jedermann besetzen. Auf meine Verantwortung, hört Ihr! Excesse werde ich zu hindern wissen!“

„Gott lohne Euer Hoheit, dies Wort!“ — Ogle instruirte sofort einen Hauptmann, der gleich abgesondert vorrückte und mit der Compagnie zwischen den Häusern verschwand. —

„S'ist wirklich kein Feind drinnen“, sagte Craven nach einer Weile. „Die Stadt soll erhalten sein, ich statte Bericht ab!“ Er wandte sein Pferd und sprengte auf Roslin zu. „Die Stadt ist neutral. Ohne besonderen Befehl thut ihr kein Leid!“ Er jagte vorbei zum Hauptcorps.

Roslin sah ihm verächtlich nach. — „Blaset zum Angriff, Trompeter!“ —

„Majestät!“ rief Craven, sein Pferd vor Carl parirend, „die Stadt ist ruhig und unvertheidigt. Beim allmächtigen Gott beschwör' ich Euch, duldet nicht, daß sich vor Euren Augen die Schmach von Wycombe wiederhole! Ein Edelmann schlachtet Wehrlose nicht!“

„Nein, nein, gewiß nicht, Wir verbieten das! Sagt dem Roslin, Wir befehlen ihm, die Stadt zu besetzen, aber sie gänzlich zu schonen! Lord Falkland meldet gleichfalls dem Prinzen den Befehl! — Beim Erlöser, zu spät! Sie sengen schon! — Fort Herzog, rettet!“

Geschrei und Schießen scholl von der Stadt her. Eine Rauchsäule hob sich aus ihr, dann eine zweite und dritte. Sonnenschein und prasselnde Flammen!

Lord Craven jagte wiederum zurück. „Wo ist Roslin?“ donnerte er. „Lord Say, die Majestät befiehlt, der Stadt zu schonen!“

„Roslin ist schon mit Gorrings Dragonern drinnen!“

Craven eilte an den Schützen Ogle's vorüber, die eilig die Hauptstraße emporrückten. — „Schonung! Kein Plündern und kein Brennen!“ schrie er die ihm begegnenden Truppen an, welche bereits in voller Arbeit waren. Er nahm seinen Lauf an brennenden Häusern, fliehenden Menschen und siegesjauchzenden Royalisten vorüber, auf den Markt, wo wildes Geschrei und Schießen war. Ein scheußliches Bild stellte sich ihm vor Augen. Während rings Gorring's Dragoner in den Gebäuden wütheten, hatte ein Theil von Ogle's Schützen das bezeichnete Haus besetzt. Die Dragoner aber, welche von Schonung nichts wissen wollten und eine fette Beute sich entrissen glaubten, hatten sich mit Pallasch und Pistolen auf dieselben, — die eigenen Kriegsgenossen geworfen, während bereits das Haus Lognor's von Qualm umhüllt war.

„Erbarmt Euch!, Herzog!“ stöhnte Ogle, der hinter ihm hergekommen, „oder ich mag nicht mehr leben“.

Ein furchtbarer Schrei, ein Frauenschrei gellte. —

„Leah! Leah!“ Ogle brach sich mit dem Degen Bahn.

„Zurück, haltet ein, im Namen des Königs!“ Damit drängte der Herzog sein Pferd hinter ihm durchs Getümmel.

„John! Helft mir Sir John!“

„Laßt sie los, Earl Roslin!“ —

Der Herzog sah plötzlich Roslin vor der Thür von Lognorhaus. Ein verzweifeltes Mädchen von kaum 18 Jahren wand sich unter der Umschlingung seiner Linken, während er sich gegen Ogle mit dem Schwerte vertheidigte.

„Elender, laßt sie los. Im Namen Dessen, den Ihr kennt!“

„Verdammt! Ihr wieder? Nun denn an Euch!“ Roslin ließ das Mädchen fahren. „Ich will, zum Teufel, doch endlich meine Bahn rein von Euch machen!“

Wüthend griff er den Herzog an, Streich auf Streich folgte. — Roslin stach Craven plötzlich nach dem Leibe, nur ein rasches Ausweichen rettete den blauen Cavalier.

„Beim dreifach Großen, so hab's!“ Craven riß sein Pferd zurück, zog ein Pistol und schoß. Roslin schrie auf und stürzte zusammen. — Im Augenblick war der Herzog an des bebenden Mädchen Seite.

„Ich rette Euch, Miß Leah, und bringe Euch zu Ogle, haltet Euch nur an meinem Steigbügel fest!“

Sie klammerte sich sogleich fest an ihn, und, sie so aus dem nächsten Getümmel ziehend, suchte Cravens Blick Lord Ogle überall. Er sah wie derselbe am Ende des Marktplatzes seine übrigen Leute jetzt heranführte. Trompetenschmettern klang von allen Seiten, ein Wirrwarr war ohne Gleichen.

Der Herzog drang mühsam mit Leah zu ihm hin. „Sie ist gerettet, Lord! — Was giebts hier?“

„Die Londoner rücken an und überfallen uns! Seht ihr das rothe Banner drunten am Thor? O bringt die Theure in Sicherheit!“

„Ich sorge für sie, sorgt Ihr für des Königs Ehre!“ Der Herzog trieb sein Pferd weiter. Krampfhaft umschlang er Leah und eilte rückwärts zur Hauptstraße.

Da — aus einer Seitengasse brachen jauchzend Rothröcke hervor. „Für Gott und das Parlament!“

Kaum erblickte ihr Anführer den Herzog, als er schoß, dann aber mit gezücktem Pallasch auf ihn einsprengte.

„Vaugham!“ schrie William —

„Craven!“ Sir Harry prallte zurück. —

„Bei unserer alten Freundschaft, rettet dies arme Mädchen, die die Tochter des Sir Lognor. Schickt sie nach London zu Sarah oder in meines Vaters Haus; ich entriß sie Gorring's Dragonern!“ Er schob sie in Vaugham's Arme und dann, den Zügel zwischen die Zähne nehmend, Pistol und Degen brauchend, bahnte er sich den Weg durch die Feinde uud verschwand an der nächsten Ecke ihren Blicken. Wenige Augenblicke später hatte er das Hauptcorps Carls erreicht.

„Die Londoner kommen!“ rief er wild. „Haha, sie machten ja unsere Plünderungswuth und Barbarei zu unserer Falle, Majestät! Vorwärts, mir nach, Regiment Finflather! Laßt uns unsere Schande mit dem Tode zudecken!“ — (Fortsetzung folgt.)

** [Herr Abbé Richard] beabsichtigt schon im Monat Juni d. J. nach Galizien zu reisen, um daselbst Petroleum-Quellen aufzudecken. Er hat dringende Aufforderungen dazu von Gutsbesitzern, Besitzer von Naphta-Terrains und von Behörden erhalten. Bei seinem Besuche wird er nur diejenigen Personen berücksichtigen, die ihn vorher direct und schriftlich dazu aufgefordert haben unter der Adresse: Monsieur l'Abbé Richard (Chanoine) rue de Grenelle St. Germain No. 18 à Paris.

[Ein curioser Brief.] Belgische Blätter enthalten folgenden Brief eines Schlächterlehrlings aus Verviers an seine Eltern: „Es gefällt mir hier sehr gut, mein Meister hat mir schon die Haut abziehen lassen, und mir gesagt, wenn ich so fortführe, so würde er mich zu Ostern schlachten lassen. Neues weiß ich nicht zu schreiben, als daß es mir gut geht, und daß man neulich im Walde zu Polleur einen Mann an einem Baume hangen gefunden hat, ich hoffe mein Brief wird Euch ebenso finden. Euer dankbarer Sohn Jean.“

manden und erlaubt sich die herabwürdigendsten Aeußerungen über alle der Regierung zugethanen Oberbeamten, er schreibt u. A.: „Warum sendet man uns von England immer Duckmäuser oder Einfaltspinsel als Gouverneure, blos um ein Gehalt von 5000 Pfd. St. aus unserer Tasche für Nichtsthun zu erhalten? Es existiren noch andere Nationen, welche Malta mit Vergnügen übernehmen würden; laßt uns trachten, unserer gegenwärtigen Unterdrücker los zu werden." Das englische Gubernium indeß schweigt und lacht, denn bei acht Linien-Regimentern in den Forts und einer Panzerflotte im Hafen wird es keine andere Nation nach dem Besitz dieser Insel gelüsten.

[Gegen Home,] den Geisterbeschwörer, der von einer beschwindelten Wittwe verklagt worden war, um 60,000 Lstr., die sie ihm zum Geschenke gemacht hatte, wieder zu erlangen, sprach Vicekanzler Giffard gestern das Urtheil. Schon lange vor der bestimmten Stunde war der ganze Gerichtssaal gedrängt voll; namentlich viele Damen waren zugegen. Nach einem Resumé der Thatsachen (dasselbe nahm 2 Stunden und 20 Minuten in Anspruch) gab der Vicekanzler sein Verdict zu Gunsten der Klägerin ab, die indessen ihre Kosten zu zahlen habe.

Provinzial-Zeitung.

△ Der botanische Garten in Breslau.

Botanische Gärten sollen nicht nur zur Erweiterung der Wissenschaft und dem akademischen Unterricht, sondern auch zur Verbreitung allgemeiner Bildung dienen. Um diesen Zweck zu erreichen, sind durch Herrn Prof. Dr. Göppert folgende Einrichtungen getroffen worden: 1) möglichst genaue und vollständige Etiquettirung, 2) Erzielung botanischer Physiognomik (Ordnung nach natürlichen Familien, nach Floren einzelner Länder), 3) Beachtung der Pflanzengeographie (Vorkommen in einzelnen Climaten und Regionen), 4) möglichst vollständige Sammlung der für die Medicin, Pharmacie, wie auch für die Technik wichtigen Gewächse, Ausstellung mit Blüthen, Früchten und Produkten (botanisch-pharmacologisches Museum), 5) Errichtung einer physiologisch-morphologischen Partie im Freien (Illustration der Wachsthums-Verhältnisse der Holzpflanzen), und 6) Berücksichtigung der vorweltlichen Flora in ihren Beziehungen zur gegenwärtigen. Dem Grundsatze treu, daß jedes akademische Institut die Pflicht habe, von seinem Zustande von Zeit zu Zeit öffentliche Kunde zu geben, hat Herr Prof. Dr. Göppert auch in diesem Jahre einen Bericht veröffentlicht.

Der Garten, zwischen 1811 und 1815 gegründet, umfaßt 23 preußische Morgen, von denen 1 Morgen Gewächshäuser, 3 Morgen Wasserfläche, 6 Morgen Landpflanzen und 13 Morgen die Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern einnehmen. Der Etat des Gartens beträgt 2700 Thlr., als Director fungirt seit 1852 Prof. Dr. Göppert, als Inspector Herr C. Nees v. Esenbeck.

Die Zahl der Gewächse läßt sich auf 12—13,000 anschlagen, darunter sind 3000 einjährige, 3000 im Freien ausdauernde, 2000 Arten und Varietäten von Bäumen und Sträuchern (unter ihnen fast alle Coniferen, 200 Arten), sowie etwa 4000 Gewächshauspflanzen. — An der Aufstellung der seit vielen Jahren aufgesammelten Sämereien, an 6000 Arten, wird gearbeitet; seit Gärtner im vorigen Jahrhundert ist dieser Zweig der Wissenschaft vernachlässigt worden; gerade das Studium der Sämereien ist in dem jetzt so vielfach ventilirten Streit über Art und Abart von Bedeutung.

Von den bis jetzt bekannten 280—290 Familien der Pflanzen fehlen noch immer 30, welche allerdings meist in allen botanischen Gärten vermißt werden. Als Zugänge neuester Art sind zu nennen: Taccaceae, Xyrideae, Burseraceae, Lardizabaleae, Sauvagesieae, Erythroxyleae. Ersatz für die Rhizantheae liefert ein (von Herrn Klemptnermeister Adler) gut gefertigtes Modell der Rafflesia Arnoldi.

Die Etiquettirung der Pflanzen ist sauber und ausführlich, der Vorschlag Göppert's, diese echt wissenschaftlichen Etiquetten überall einzuführen, hat weder auf dem Amsterdamer, noch Londoner internationalen Congreß bis jetzt genügende Beachtung gefunden.

Die Gewächshäuser genügen nur dem dringendsten Bedürfniß, da für einzelne größere Familien (Farnen, Orchideen, Palmen, Fett-, Wasserpflanzen) eigentlich besondere Häuser nöthig wären; die Gruppirung ist aber doch, besonders in den warmen Häusern, recht vortrefflich. Das große Palmenhaus (44' lang, 40' tief, 43' hoch) enthält im Mittelbau zur Illustration der äquatorialen und tropischen Zone Exemplare von ansehnlicher Größe (u. A. 20—30 Fuß hohe alljährlich blühende Bäume von Cinnamonum nitidum und Eucalyptoides, die größte krautartige Pflanze der Erde aus Abyssinien Musa Ensete, welche innerhalb 5—6 Jahren einen Umfang von 5—6' erreicht und einen Busch von 15—20' langen, 3' breiten rothnervigen Blättern treibt, Schlingpflanzen, Knollenstammgewächse, Palmen und Cycadeen, Stangeria paradoxa mit Farnblättern vom Cap Natal, die seltene Zamia Skinneri etc.); ein Flügel, das Caphaus, ist für die Flora der wärmeren und subtropischen Zone, der zweite, das Neuholländerhaus, für die Flora der wärmeren gemäßigten Zone.

Von den Pflanzen der kleineren Häuser nennen wir nur wenige, Catechu von Bengalen, Drachenblut, Sago- und Weinpalmen, Taheitische Arow-Root, Pfeffer, Cubeben, Betel, Matico, mexicanischer Kautschouck, die brasilianische Siphonia elastica, welche sich kaum anderwärts noch findet, den drastisch wirkenden Caramellabaum, Manihot, Cassia, Zimmt, Strychnos nux vomica, Giftbaum (Antiaris toxicaria), den Sackbaum (A. saccidora), falsche und echte Chinarindenbäume, Ipecacuanha, das madagascarische Gottesurtheilgift, die in Peru gefeierte, in ihren Wirkungen räthselhafte Coca, den gefürchteten Mancinellbaum (Hippomane specinosa), Guttibäume, Quassia, Calabarbohne, Fernambuk, Eisenholz, Teakholz, Milch- und Kuhbaum, Guttaperchabaum, Tonkabohne, Indigo, Myroxilon Pereirae (Balsam peruvianus), Copaifera officinalis (Bals. Copaivae), Campeche, Tamarinde; — ferner von tropischen Fruchtpflanzen; Brotfruchtbäume, Mammea, Mangostana, die geschätzteste Frucht des tropischen Asiens, Malpighia arens, Stellvertreter unserer Kirschen, Crataeva, Bertholletia excelsa (Paranüsse), Lecythis Ollaria, Topffruchtbaum, unstreitig eine der wunderbarsten Früchte der Erde, die größte bekannte Kapselfrucht; Coffea, Crescentia, Psidien (Vertreter der Birnen und Aepfel), Anona, Cordien, Dyospyros Embryopteris (wie unsere Pflaumen), Achras, Myrtaceen mit kirschenähnlichen Früchten, indischer Durion, Euphoria, Feronia, Elephanten-Apfel, Lea, Mangifera (Mangos-Apfel), Spondias (pflaumenähnlich), Passiflora, Platonia (Pekorybaum), verschiedene Orchideen; — von physiologisch oder morphologisch wichtigen Pflanzen, welche möglichst vollständig vorhanden sind, erwähnen wir Schlauchpflanzen verschiedener Art, ferner Rubus australis, Colletia pictoniensis, Polygonum platycladum, Oxalis mit bandförmigen Aesten, ferner reizbare Pflanzen (Mimosa, Dionaea muscipula (Fliegenklappe), Biophytum sensitivum, Hedysarum gynans, Torenia Asiatica, Stylidium adnatum, die seltene Averrhoa Carambola etc.

Viele Arten sind als neu oder neu eingeführt zu betrachten. Das Institut steht mit allen bekannten botanischen Gärten (ca. 80) in Tauschverbindung und gab 4000 Prisen Sämereien ab, empfing 2000.

Bei der Aufstellung ist das natürliche System zu Grunde gelegt; zur schnelleren Uebersicht finden wir eine Aufstellung von 600 Topfpflanzen auf Rabatten außerhalb der Felder, eine Art schola botanica. Sonst sind unterschieden I. und II. die arktische und subarktische Zone: 1) Pflanzen des höchsten Nordens über dem 80. Grade oder der Polarzone und Pflanzen der Centralalpen auf Firn- und Gletscherinseln über der Schneelinie zwischen 10,000 und 10,700 Fuß; 2) Pflanzen der Schneelinie der Alpen (8500 bis 10,000 Fuß); 3) Pflanzen der subnivalen Region von 6000—8000 Fuß Höhe der Alpen, die eigentliche Alpenflora; 4) Pflanzen des höchsten Nordens, die in der baumleeren Region um den ganzen Pol verbreitet sind; 5) Pflanzen der Bergregion Mitteleuropa's (2—6000 Fuß), besonders vollständig die Riesengebirgsflora, von 1100 Arten der Alpenflora sind 800 vorhanden; — III. die nördlich gemäßigte Zone beider Hemisphären: 1) Europa, 2) Nordamerika, 3) Nordasien, 4) Südamerika; — IV. die wärmere temperirte Zone zu beiden Seiten des Aequators: 1) nördliche Halbkugel mit a. Südeuropa, b. Asien, Kaukasus und Kleinasien, China und Japan, c. Nordamerika; 2) südliche Halbkugel mit a. Australien, b. Neu-Seeland, c. Südamerika; — V. die subtropische Zone: 1) nördliche Halbkugel mit a. Nordafrika und canarische Inseln, b. Asien, c. Amerika, Mexico, Texas, und 2) südliche Halbkugel mit a. Südaustralien, b. Südafrika; — VI. und VII. größtentheils in Gewächshäusern die schwer zu trennende tropische und Aequatorialzone.

Wenn man von der Kastanienallee des Einganges sich nach rechts wendet, gelangt man in die Anpflanzungen der Nadel- und Laubhölzer der nördlich gemäßigten Zone; dann längs dem Wassergraben hinter der großen Pappel, dem ältesten Baume des Gartens, in die arktische, subarktische, inclusive Alpenzone, und im weiteren Verlaufe rechts vom Graben, in die gemäßigte, später wärmere, temperirte Zone der nördlichen Halbkugel, die sich nun weiter immer längs des Ufers bis zu dem waldfreien Lande erstreckt, auf welchem sich die Anpflanzungen und Aufstellungen aller übrigen Zonen befinden.

Die Zahl der neben den Pflanzen ausgestellten Produkte, Blüthen und Früchte beträgt an 1000, mehr als manche Museen haben; wir finden u. A. Sago, Cocos, Bambus, Zuckerrohr, tropische Leguminosen, sämmtliche Baumwollarten, die nützlichen Rindenarten, Thee, Kaffee, Zimmet, auf dem officinellen Felde alle Arzneiprodukte, sowie viele seltene, wohl kaum vorher bis zu uns gelangte mittelasiatische und brasilianische Produkte. Das botanische Museum ist freilich umfangreicher.

Die physiologisch-morphologische Partie ist bestimmt zur Veranschaulichung aller mit unbewaffnetem Auge erkennbarem Wachsthumverhältnisse der Holzgewächse. 2—500jährige Querdurchschnitte erläutern das normale Wachsthum, andere interessante Gegenstände zeigen abweichende Verhältnisse und pathologische Vorgänge (Verwachsungen von Wurzeln, Stämmen in kolossalem Maßstabe, sowie Naturheilungen, regelwidrige Vergrößerungen und knollige Gebilde). Leider hat die lehrreiche Aufstellung bis jetzt in keiner Forstlehranstalt Nachahmung gefunden.

Die paläontologische Partie des Gartens ist äußerst lehrreich, zumal die Kenntniß der fossilen Pflanzen nicht nur die der lebenden vielfach fördert, sondern auch für die gesammte Geologie, insbesondere für die Bestimmung nützliche Fossilien enthaltenden Formationen eine so hohe Bedeutung erlangt hat, daß es gewiß wünschenswerth erscheint, sie nach allen Richtungen hin zu fördern. Um das 1856 gegründete Steinkohlenlager in Profil findet sich eine reiche und wohlgeordnete Sammlung vorweltlicher Pflanzenformen. Auch auf die Verwandtschaft noch lebender mit vorweltlichen Arten ist Rücksicht genommen.

Breslau, 26. Mai. [Tagesbericht.]

α [Herr Fürstbischof Dr. Förster] war in den letztverflossenen Tagen in einer nicht beneidenswerthen Lage. Nachdem am Sonnabend Morgen dem Kirchenhirten, der sich im Guhrauer Archypresbyterat befindet, der bevorstehende Einsturz des zweiten Thurmes durch die Zeitungen verkündet war, traf ihn bald nachher eine telegraphische Depesche, die ihn vom Gegentheil Kunde gab und seine Betrübniß in Freude verwandelte. Aber mit dem nächsten Tage schon sollte die letztere wieder erlöschen, denn die Erhaltung des Thurmes erwies sich wiederum als unwahrscheinlich und ein ihm zugesandter Brief mußte ihm auch weitere Hoffnungen, die ihm gewiß Alle so gern gegönnt hätten, nämlich auf Erhaltung des südlichen und Wiederherstellung des nördlichen Thurmes, gänzlich rauben. Und doppelt schwer mag ihm in der Ferne der Kummer werden, als ihn überall, wohin er tritt, festliche Freude empfangen möchte, die freilich auch den Kirchkindern getrübt ist und sich bald in vielseitige Condolation verwandelt. Wäre der Sturz schon glücklich erfolgt, dann wäre der Erbauer wohl eher beruhigt, als in der schmerzlichen Ungewißheit, daß der fallende Thurm vielleicht noch das prächtige Gewölbe der Kirche treffen und diese selbst in eine Ruine verwandeln könnte.

+ [Das 25jährige Rabbiner-Jubiläum] des Landrabbiners Herrn G. Tiktin ist gestern, dem ausdrücklichen Wunsche des Gefeierten entsprechend, in zwar prunkloser aber desto herzlicherer Weise begangen worden, und die freudige Theilnahme, die dem Jubilar entgegengebracht worden ist, durfte ihm ein beredtes Zeugniß davon ablegen, wie viel Liebe und Verehrung er sich in dem abgelaufenen Vierteljahrhundert seiner rabbinischen Wirksamkeit zu erwerben gewußt. Fast sämmtliche Wohltätigkeitsanstalten der hiesigen Gemeinde entsandten ihre Vertreter zur Beglückwünschung. die Synagogengemeinde selbst ehrte den Gefeierten durch Abordnung von Mitgliedern des Vorstandes und Repräsentanten-Collegiums, sowie der Cultus-Commission I., und überreichten ihm diese obersten Gemeindebehörden außer einem kostbaren Tafel-Aufsatz und einer hebräischen, höchst sinnigen Adresse, ein Anerkennungsschreiben seines segensreichen Wirkens, das die Mittheilung des Gemeindebeschlusses enthält, wonach ihm eine ansehnliche Gehaltserhöhung von jetzt ab zugesagt wird. Die Vorstände der zweiten und dritten Brüdergesellschaft, welchen beiden Tiktin als Mitvorsteher angehört, erschienen in pleno, um ebenfalls durch reiche Festgaben und geschmackvoll ausgestattete Diplome ihre herzliche Theilnahme an dem Ehrentage ihres Ehrenmitgliedes zu bethätigen. Es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, daß vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Vorsteher der hiesigen Synagogen, sowie viele einzelne Mitglieder der hiesigen Gemeinde sich um den Jubilar schaarten, um ihm persönlich ihre Glückwünsche darzubringen.

△ [Zur Schuldhaft.] In Folge der bevorstehenden Aufhebung der Schuldhaft sind in wenigen Tagen der betreffenden Abtheilung des Stadt-Gerichts ca. 180 Gesuche um Vollstreckung der Personal-Execution zugegangen. Da schon vorher die Zahl der Gläubiger nicht gering war, welche ihren Schuldnern bei der vorgeschrittenen Jahreszeit und der tropischen Hitze höchst menschenfreundlich die kühlen Hallen Kandra's zur Wohnung angewiesen hatten, so sah sich das Gericht bald in Verlegenheit, wo die zahlreichen Zuzügler während der Panique vor der Aufhebung der Schuldhaft unterzubringen seien. Es ist deßhalb an den Minister berichtet worden, jedoch die Antwort eingetroffen, von der Einrichtung weiterer Räumlichkeiten abzusehen da die Publikation der bezüglichen Gesetze binnen Kurzem bevorsteht.

+ [Die Eröffnung des Sommerausschanks der Simmenauer Brauerei] in dem Gartengrundstück auf dem Matthiasfelde fand gestern (Montags) unter zahlreicher Betheiligung des Publikums statt. Die neuerrichtete Colonnade, sowie das Eiskellergebäude, waren mit Fahnen in den Breslauer und preußischen Farben geschmückt, sowie die Verwaltung zur Erhöhung des Festjubels Abends für bengalische Flammen, Illumination 2c. Sorge getragen hatte. Die Freunde des edlen Gerstensaftes konnten nicht genug das direct vom Eise credenzte ausgezeichnete Bier loben, das, wie zu hoffen steht, im Laufe des Sommers stets von gleicher Güte verabreicht werden soll, und darum viele Verehrer finden dürfte.

§§ [Sehr praktisch.] Nach Berliner Art ist von Herrn Sindermann die für das Publikum sehr bequeme Einrichtung in das Leben gerufen worden, wonach Jeder auf schriftliche Bestellung Bairisch Bier in Flaschen, à 1¼ Sgr., in beliebiger Zahl frei in das Haus gesendet erhält, sobald man jene in einen der von dem Herrn Unternehmer in der Stadt aufgestellten Kasten hineingelegt hat.

** [Zur Verschönerung der Herrenstraße] vollzieht sich heute Nachmittag ein Werk der Zerstörung. Das grünbemooste, althistorische, kellerbeschützende Dächelchen am zweiten Hause rechts der großen Fleischbänke, viel bewundert von Einheimischen und Fremden, ist soeben im Verlaufe einer halben Stunde den Weg alles Holzes gegangen. Condolenzen werden verbeten.

+ [Polizeiliches.] Ein 11 Jahre altes Mädchen hatte am 23. Mai von ihrem Vater, einem Weber, den Auftrag erhalten, eine von diesem gefertigte Decke zu verkaufen. Nachdem das Mädchen den Verkauf der Decke bewerkstelligt hatte, gesellte sich auf der Gartenstraße eine Frauensperson zu ihm, welche unter verschiedenen Vorspiegelungen, so z. B. der Mutter Wäsche zum Reinigen zu übergeben, das Kind bis in ein Haus der Carlsstraße zu locken verstand, woselbst sie den Erlös für die Decke an sich nahm, und um das Geld besser aufzubewahren, scheinbar in ein Papier wickelte, das sie in das Portemonnaie des Mädchens legte. Das Frauenzimmer entfernte sich hierauf schleunigst und fanden die Eltern des Kindes bei seiner Nachhausekunft nur das leere Papier vor. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, die verschmitzte Betrügerin zu ermitteln. — Am 22. Mai wurde einer Frau auf dem Buttermarkt ein Portemonnaie mit 2 Thlrn., und am darauf folgenden Tage einem Dienstmädchen ebendaselbst ein Portemonnaie mit 2 Thlrn. 10½ Sgr. aus der Tasche des Kleides entwendet. — Innerhalb drei Monaten stahl ein Dienstmädchen seiner Herrschaft, einem Blumenfabrikanten, verschiedene Blumen im Werthe von ca. 6 Thalern. Die Diebin, die ein offenes Geständniß ablegte, ist bereits verhaftet. — Gestern Abend bot ein ehemaliger, jetzt brotloser Oeconom einen Satz Billardbälle zum Verkauf aus, doch da sich mit Bestimmtheit voraussetzen ließ, daß der Verkäufer auf eine unrechtmäßige Weise in den Besitz dieser werthvollen Bälle gelangt war, so wurde er von dem Criminalbeamten Sandfuchs sofort verhaftet. Nach vielem Leugnen gestand er endlich bei dem heutigen Verhöre im Polizeigefängnisse ein, daß er die Bälle gestern Abend in der Labuske'schen Restauration auf der Ohlauerstraße gestohlen habe. Der Bestohlene hatte noch keine Ahnung von dem Fehlen der Bälle, als er sie schon heute durch die Sicherheitspolizei zurückerhielt. — Heute Vormittag wurde auf dem Buttermarkte im Gedränge der Butterhändlerin Theresia Rother, geb. Weidner, aus Falkenau, Kreis Grottkau, eine um ihren Leib geschnallte Ledertasche gestohlen, in welcher sich in einem Leinwandbeutel 80 Thaler, theils in Fünf- und Einthaler-Kassenanweisungen, theils in Einthaler-, ⅓ und ⅙ Stücken befanden. Die Bestohlene konnte gegen den dort stationirten Polizeibeamten nicht einmal einen Verdacht gegen irgend eine bestimmte Person aussprechen.

μ. Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr geriethen auf hiesigem Schlachthofe zwei Fleischerburschen in Wortwechsel, welcher dahin ausartete, daß der eine dem andern sein Messer in die Brust stach. Der Verletzte wurde sofort nach dem Allerheiligenhospital gebracht, der Thäter dem Polizeigefängniß überliefert.

α [Beinahe ertrunken] wäre gestern eine Frau, die aus ihrem Gartenteiche am Abend zum Begießen der Beete das nöthige Wasser schöpfen wollte, dabei das Gleichgewicht verlor und kopfüber hineinstürzte. Der nicht allzu bedeutenden Tiefe an jener Stelle hatte sie es zu danken, daß sie mit dem Schrecken und vollständig durchnäßten Kleidern davon kam. — Unglücklicher aber wäre es bald einem hiesigen Fleischer ergangen, der in Gesellschaft von Freunden eine kleine Wasserpartie unternommen hatte. Unterwegs landete man, um einen kleinen Imbiß einzunehmen und darauf weiter zu fahren. Alle Uebrigen hatte bereits der Kahn wieder aufgenommen, nur unser Fleischer fehlte noch und kam gerade in dem Augenblicke, als der Kahn vom Lande abgestoßen; — man wollte sich mit ihm einen Spaß erlauben. — Der Zurückgebliebene aber versuchte einen Sprung, sprang zu kurz und fiel — nicht in den Kahn — sondern tief daneben, so daß das Wasser über ihm zusammenschlug und er unfehlbar ertrunken wäre, wenn er nicht nochmals auftauchend, zur rechten Zeit das ihm dargebotene Ruder erfaßt hätte. So kam auch dieser mit dem Schreck davon.

* **Görlitz**, 23. Mai. [Waldbrand. — Stadtbad. — Waisenhaus. — Schulklassen. — Diäten und Fuhrkosten.] Die amtliche Ermittelung über die von dem Waldbrande in der Haide angerichteten Verwüstungen sind jetzt bis auf die Abschätzung des Schadens vollendet. Nach einer in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten gemachten Mittheilung des Forstmeisters Wilski beträgt die Gesammtfläche der Brandstätte auf städtischem Gebiet 1366 Morgen, auf denen eine Holzmasse von zusammen 5660 Klaftern stand. Der weit aus größte Theil der Kiefernbestände, nämlich auf 1136 Morgen, war 20—30jährig. — Die Neudielung und Ueberdachung des Ganges vor den oberen Badezellen in der städtischen Badeanstalt hatte sich schon im vorigen Jahre als ein allgemein gefühltes Bedürfniß herausgestellt. Der darauf gerichtete Antrag ist indeß so lange verzögert, daß die Badesaison begonnen hat, ehe der bezügliche Antrag auf Bewilligung der dazu nöthigen Kosten von 193½ Thlr. an die Stadtverordneten hat gelangen können. Da nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge die Ausführung der Arbeiten voraussichtlich noch Wochen gedauert hätte, so blieb nichts übrig, als den Bau vor der Bewilligung der Kosten zu beginnen, was auch geschehen ist. — Auf einige im vorigen Jahre gefaßten Beschlüsse der Stadtverordneten betreffs Verlegung der Waisenanstalt und Beschäftigung der Waisenkinder wurde gestern vom Magistrat mitgetheilt, daß bestimmte Vorschläge wegen Beschaffung eines vor der Stadt gelegenen Grundstücks zur Errichtung der Waisenanstalt zur Zeit noch nicht gemacht werden können, da die Ermittelung eines solchen noch unmöglich gewesen sei, daß der Gegenstand jedoch fortwährend im Auge behalten werde und die Angelegenheit seiner Zeit und womöglich recht bald weiteren Fortgang gewinnen solle. Mit dieser Erwiderung ist die Sache wohl vorläufig beseitigt, wenn die Stadtverordneten es nicht vorziehen, ihrerseits bestimmte Vorschläge zu machen. Die Verwendung des alten Waisenhauses zu Schulzwecken macht bei der günstigen Lage desselben die Verlegung der Waisenanstalt schon deshalb wünschenswerth, weil dann die Möglichkeit gewährt wird, wieder mehrere der miethweise untergebrachten Schulklassen dorthin zu verlegen. Von den drei zu Ostern errichteten neuen Volksschulklassen sind zwei in dem früheren Inquisitoriate am Fischmarkte, die dritte in dem ehemals Berndt'schen Hinterhause untergebracht. — Bei Berathung des Etats der Domänenverwaltung ging es gestern wieder einmal recht lebhaft zu; es scheint, als ob man am Magistratstische je länger die Etatsberathungen dauern, und je eingehender die Etatsvorlagen von den Stadtverordneten geprüft werden, um so reizbarer wird. Am Schlusse wurde der Magistrat noch ersucht, der Versammlung eine Zusammenstellung aller 1867 verausgabten Diäten, Reise- und Fuhrkosten vorzulegen. Dieser Antrag hat seine Veranlassung in der Vermuthung, daß in einem oder dem anderen Verwaltungszweige eine Beschränkung der Reisen wohlangebracht sein dürfte. Man hat noch nicht vergessen, daß vor einer Reihe von Jahren Deputationsreisen gemacht worden sind, um zu untersuchen, ob eine zerbrochene Fensterscheibe neu eingesetzt werden muß und ob ein abgebrochener Baum abgehauen werden soll.

ℵ **Guhrau**, 24. Mai. [Fürstbischof Dr. Förster.] Bei der Firmungs-Reise im Guhrauer Kreise hielt Herr Fürstbischof Dr. Förster heut hier seinen Einzug. Die Stadt war an den Theilen, die er zu passiren hatte, mit Guirlanden, Kränzen und diversen Simbolen geschmückt. Vor der katholischen Kirche befand sich ein höchst geschmackvoll errichteter gothischer Spitzbogen. Gegen 9 Uhr Früh verkündete das Läuten der Glocken das Ankommen des Herrn Fürstbischofs. Derselbe hat in Kraschen beim Herrn Erzpriester Lorenz Wohnung genommen und von dort kam er hier an. Begleitet von 12 Reitern erschien derselbe in einer mit 4 Pferden bespannten Equipage, in welcher er bis in die Nähe des Spitzbogens fuhr. Hier wurde derselbe von der Geistlichkeit, den Stadtbehörden, Schulen und vielem Publikum empfangen und in die Kirche geleitet. Eine Anzahl junger Mädchen in weißen Kleidern schritt ihm voran und bestreuten den Weg mit Blumen. Nach der üblichen kirchlichen Umkleidung des Herrn Fürstbischofs hielt derselbe eine herzliche Ansprache. Hierauf folgte große Messe und demnächst fand die Firmung von mehr als 400 Gläubigen statt. Der Gesang der Messe war ein erhabener, wobei sich besonders Fräulein Anna Neumann mit ihrer kräftigen und klangvollen Stimme auszeichnete. — Die Kirche war von Personen aller Confessionen gefüllt und die ganze Handlung verlief in würdiger Weise. Nach der Kirche wurde beim Herrn Pfarrer Cogho dinirt, wozu die anwesenden Geistlichen und die Spitzen der Behörden unserer Stadt Einladung erhalten hatten. Nach 6 Uhr Abends besichtigte der Herr Fürstbischof die Frohnleichnamskirche mit ihren Kapellen und kehrte recht befriedigt gegen 7 Uhr nach Kraschen zurück.

* **Hirschberg**, 25. Mai. [Das botanische Publikum unserer Provinz] dürfte die Nachricht interessiren, daß noch im Laufe dieses Sommers das Erscheinen einer neuen Flora des Riesengebirges und der dasselbe begrenzenden Vorgebirge bevorsteht. Die Flora wird demnach einen ziemlich bedeutenden Theil der Provinz Schlesien und der Grenzdistrikte umfassen.

a. **Neisse**, 25. Mai. [Bilse. — Maikäfer. — Hochwasser.] Der königl. Musik-Director B. Bilse weilt gegenwärtig mit seiner unvergleichlichen Kapelle hierorts, um in 3 Concerten dem musikliebenden Publikum einen seltenen Genuß zu verschaffen, wie im Jahre 1864, so steht es auch diesmal zu erwarten, daß der sonst sehr geräumige Beck'sche Garten die Menge der Zuhörer wohl kaum wird zu fassen vermögen. — Zur Vertilgung der in diesem Jahre in so ungeheurer Anzahl auftretenden Maikäfer hat die königl. Commandantur zu verschiedenen Malen mehrere Compagnien Militär ausgesandt, um in den Anlagen der Glacis, sowie in der nächsten Umgebung der Festung die so schädlichen Gäste einzufangen und zu vertilgen. Diese gewiß höchst dankenswerthe Maßregel hat einen recht erwünschten Erfolg gehabt und empfiehlt sich deren Wiederholung. — In der Nacht von Freitag zu Sonnabend wurde in Folge einer von Glatz eingegangenen telegraphischen Depesche Betreffs eintretenden Hochwassers das Pionnir-Bataillon alarmirt, um an den in der Nähe von Schleuße I. gelegenen Neisse-Ufern die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Glücklicherweise ging das Hochwasser vorüber, ohne Schaden anzurichten.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 25. Mai. [Grundsteinlegung.] Obwohl die Thätigkeit der Techniker bei dem in diesem Frühjahr begonnenen Synagogenbau schon recht sichtbare Resultate zu Tage gefördert hat, die Maurerarbeiten das Erdgeschoß ansehnlich überragen, ist heute erst die feierliche Grundsteinlegung erfolgt. Aus Veranlassung dieses für die hiesige jüdische Gemeinde wichtigen Moments versammelten sich zur festgesetzten Stunde um 10 Uhr Morgens ein großer Theil derselben sowohl als auch viele zu dieser Festlichkeit invitirte Gäste und die Spitzen fast sämmtlicher Behörden. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Chorgesang. Hierauf hielt der Ortsrabbiner die Predigt, zum Texte die Worte aus Salomons Predigten anwendend: „Gut ist das Ende, so es von gutem Anfange stammet", und nachdem die zu versenkende Urkunde verlesen war, richtete der Maurermeister Steinmetz im Namen der den Bau ausführenden Meister, Gesellen und Arbeiter einige sinnige Worte an die Versammlung, worauf die üblichen Hammerschläge der Reihe nach von den distinguirten Personen erfolgten. Fast ein jeder der mit qu. Function betraut Gewesenen hielt eine kurze Ansprache und heben wir besonders die mit warmem Gefühl und lichtvoller Klarheit gesprochenen Worte der Herren Paster Pasch, Bürgermeister Erbs und Kreisgerichts-Director Pieper hervor. Den Schluß bildete wieder Gesang.

Schützen- und Turn-Zeitung.

** **Breslau**, 26. Mai. [Der Turnverein „Vorwärts"] beschloß in seiner gestern Abend im Kaßner'schen Locale unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Stein abgehaltenen General-Versammlung am 12. Juli d. J. in Fürstenstein ein Fest zur Erinnerung an die vor 6 Jahren dort stattgehabte Fahnenweihe zu feiern und dazu den hiesigen ältern Turnverein, sowie überhaupt die befreundeten Vereine einzuladen. Der 12. Juli wurde gewählt, um jede Collision mit den vom Gau beschlossenen, sowie von den beiden hiesigen Vereinen in Aussicht genommenen Turnfesten zu vermeiden. Die näheren Ausführungen wurden einer Commission von 14 Mitgliedern überlassen. Von allen, welche damals der Feier der Fahnenweihe beigewohnt haben, dürfte auch dieses Erinnerungsfest mit Freuden begrüßt werden, so daß wohl auf eine zahlreiche Theilnahme zu rechnen ist.

Mit einer Beilage.

⊙ **Hirschberg**, 22. Mai. [Turnfahrt des Riesengebirgs-Turngaues.] Gestern erfolgte von Seiten des Riesengebirgs-Turngaus die bereits am Gautage in Aussicht genommene Turnfahrt nach Grüssau. Es betheiligten sich an derselben die Vereine aus Hirschberg, Bolkenhain, Landeshut, Schömberg und Liebau. Der Hirschberger Turnverein benutzte den Frühzug bis Ruhbank und hatte auf dieser Fahrt bei heiterem Himmel und klarster Luft den herrlichen Naturgenuß, welchen das Reisen auf dieser Bahnstrecke bietet. Die reizendsten Landschaftsbilder, mit dem noch immer schneebedeckten Riesengebirgskamm im Hintergrunde, wechselten von Secunde zu Secunde und wurden mit frischem, frohen Turnersinn begrüßt. Die schönste Aussicht auf das Riesengebirge zu findet man auf dem Schildauer Bahnhofe, die romantischste Umgebung zu beiden Seiten des Bahnkörpers aber auf der Strecke von Rohrlach bis Merzdorf. In Ruhbank wurden die ankommenden Turner von einigen Mitgliedern des Landeshuter Vereins empfangen und von diesen bis Landeshut geleitet, woselbst „die drei Berge" den gemeinsamen Sammelort boten. Der Vorsteher des Feuer-Rettungs-Vereins, Semper sen., hatte die Freundlichkeit, nach kurzer Rast die Turner zum Spritzenhause zu führen und ihnen hier die im vorzüglichsten Stande sich befindenden Lösch-Utensilien mit Hinweisungen auf die Einrichtungen des Landeshuter Löschwesens zu zeigen. Die weitere Führung lag ebenfalls in den Händen des Landeshuter Vereins, welcher das Tages-Programm aufgestellt hatte. Der Aufbruch nach Grüssau erfolgte um 10 Uhr und zwar in der Richtung nach Kräppelhof zu, über die Schlachtgefilde des Jahres 1760. Es war äußerst interessant, von den mit der Oertlichkeit vertrauten Persönlichkeiten, namentlich vom Turnwart Conrector Häger, eine lebendige Schilderung der damaligen Truppenaufstellung und des unglücklichen Schlachtverlaufes (23. Juni) zu vernehmen. Es mußte, wie die Oertlichkeit es zeigt, für Fouqué in der That unmöglich sein, gegen die Uebermacht die in weiter Ausdehnung sich hinziehenden Höhen zu halten. In Grüssau (Cisterzienser-Kloster von 1292—1810, Gründer Bolko I. v. Schweidnitz), wurde die kathol. Pfarrkirche (Ruhestätte der Piasten, des Gründers), der Magdalenen-Capelle und der unvollendet gebliebenen unterirdischen Capelle, desgl. auch die Nebenkirche St. Joseph besucht. Der großartige Bau der Haupt- und die erhabene Einfachheit der Nebenkirche, die reichen kunstvollen Bildwerke, die Frescogemälde, die Sarcophage und allegorischen Figuren, die dem Marmor täuschend ähnlichen Ausführungen in Gyps ꝛc. ꝛc. interessirten die Anwesenden aufs Höchste. Hat doch, wie für die Kirche, so auch für die Kunst der Turner Herz und Gemüth. Um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen in der aufs Beste eingerichteten und durch Verabfolgung guter Speisen und Getränke sich rühmlichst auszeichnenden Weidner'schen Brauerei. Hierbei traten neben den materiellen Interessen, welche der Herrschaft des Magens unterliegen, auch die turnerischen Vereinszwecke wieder in ihr Recht und fanden ihren Ausdruck in Liedern und frohen Toasten. Nach dem Essen wurde unter Musik und Gesang nach Bethlehem, einem nahen, im Walde gelegenen Stations- und Vergnügungsorte, marschirt, woselbst um 3½ Uhr auch der Liebauer Verein mit Musik und in demselben Augenblicke von der andern Seite — eine Procession auf dem Platze eintraf. Es war ein gar buntes Treiben hier mitten im Walde. Die von Lungwitz aus Hirschberg arrangirten Freiübungen boten eine große Zuschauermenge herbei. So verstrich gar schnell die Zeit, bis um 5 Uhr der Rückmarsch über den Langenberg und Reichhennersdorf angetreten wurde, während die Liebauer Turner am Langenberge mit einem letzten „Gut Heil" sich verabschiedeten. In Landeshut erfolgte noch eine kurze Rast, worauf die Einzelnen, die 30 Hirschberger auf den Flügeln des Dampfrosses, wieder ihrer Heimath zueilten. Es war in jeder Hinsicht eine gar herrliche und in dem mannigfachen Wechsel der Genüsse höchst interessante und angenehme Turnfahrt.

⁂ **Wien**, 23. Mai. [Zum 3. deutschen Bundesschießen.] Das Programm für die durch das Fest- und Zugs-Comite auf Kosten der Fest-Kasse zu besorgende Decorirung der Ringstraße, auf welcher der Festzug seine Aufstellung nimmt und der Straßen, durch die sich derselbe bewegen wird, wurde in nachstehenden allgemeinen Umrissen festgesetzt. Der ganzen Strecke entlang, sollen theils einzelne Fahnen, theils ganze Flaggengruppen errichtet werden. Diese Gruppen werden aus einer 8 Ellen langen und 5 Ellen breiten Hauptfahne mit 7 Klafter hoher Stange und aus 2 nebenstehenden kleineren Fahnen mit entsprechendem Guirlanden-Schmucke bestehen und sich auf folgende Punkte vertheilen:

„am Stubenringe 2, am Schwarzenbergplatze 4, in der Verlängerung der Kärnthnerstraße 4, beim Burgthore 4, an der Donau, gegenüber der Rothenthurmstraße 1, am Eingang der Jägerzeile 4, am Ende derselben 2."

Hieran schließt sich dann am Praterstern in würdigem Abschlusse des Ganzen ein großartiges Decorations-Object, bestehend aus einer die Germania darstellenden colossalen Statue mit entsprechend ausgeschmückter Umgebung. — Außerdem wird auch das äußere Burgthor nach einem von dem bekannten Zeichner und Lithographen Petrovics künstlerisch ausgeführten Entwurfe decorirt werden. — Die Aufstellung und Ausschmückung der Damen-Tribüne auf dem Stephansplatze, sowie die Herrichtung des Platzes, auf welchem die Begrüßung des Zuges durch den Bürgermeister stattfindet, wird ebenfalls vom Fest-Comite besorgt werden. Die festliche Ausschmückung der Bahnhöfe und der Landungsplätze der Dampfschiffe wird den betreffenden Directionen anheimgegeben. Die Linienthore, welche hierbei hauptsächlich in Betracht kommen, werden durch die Gemeinden der betreffenden Bezirke unter Mitwirkung des Fest-Comite's entsprechend decorirt werden. — Die Ausschmückung der Privat-Häuser bleibt der Bereitwilligkeit der respektiven Eigenthümer überlassen und ist bei der regen Theilnahme, welche sich für das Fest in allen Kreisen der Bevölkerung Wiens manifestirt, sicher zu erwarten, daß diese freiwillige Decoration den Glanz des Festes nicht wenig erhöhen wird. — Ehrengaben wurden neuerlich angemeldet: „Von der Schützengesellschaft in Worms im Werthe von 100 Fl." „Von den Schützengesellschaften Zwittau, Müglitz, Brüsau und Landskron gemeinschaftlich, im Werthe von 100 Fl." „Von der Schützengesellschaft in Purkersdorf im Werthe von 200 Fl." „Von der Schützengesellschaft in Vöslau im Werthe von 300 Fl." „Von Herrn Adolf Hauschild sen., Kaufmann in Waldheim (Sachsen), ein Käse- und ein Butter-Messer von Silber, Werth 25 Thaler." — Unter der Leitung des Comite's für Ordnung und Sicherheit wird aus jüngeren Mitgliedern des Wiener Schützenvereins eine Festwache organisirt werden, welche die Bestimmung hat, bei dem Festzuge das Ehrengeleite zu geben und auf dem Festplatze den Sicherheits-Posten- und Patrouillen-Dienst zu versehen. Es haben sich bereits über 100 junge Männer, meist Studirende, für diese Schützenwache in Vermerkung nehmen lassen, und wird demnächst mit dem Einexerciren derselben begonnen werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 26. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 1000 Ctr., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 51¾—49¼—49¾ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 50½ bis 48½—¾ Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 49 bis 48½ Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 84 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 52 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. 1000 Ctr., pr. Mai 48 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 47½ Thlr. bezahlt.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matter, gek. — Ctr., loco 9 5/12 Thlr. Br., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 9¼ Thlr. Br., Juli-August —, August-September —, September-October 9⅓—⅜ Thlr. bezahlt und Br., 9⅓ Thlr. Gld., October-November 9 5/12 Thlr. Br., November-December 9½ Thlr. bez. u. Br.

Spiritus niedriger, gek. 5000 Quart, loco 16⅔ Thlr. Br., 16 7/12 Thlr. Gld., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 16⅔—½ Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 17 Thlr. bezahlt, schließt 16¾ Thlr. Br., August-September 17 Thlr. bezahlt, schließt 16⅚ Thlr. Br., September-October 16 Thlr. Gld.

Zink 6⅓ Thlr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

⊙ **Beuthen O.-S.**, 25. Mai. [„Vulcan."] Am heutigen Tage vereinigten sich ungefähr 50 Personen im „Hotel zur Post" zu einer General-Versammlung der Schlesischen Bergwerks- und Hütten-Actien-Gesellschaft „Vulcan", die statutenmäßig jedes Jahr im Monat Mai stattzufinden hat. Die Anwesenden vertraten ein Actien-Capital von 123,400 Thlr. und eine Stimmenzahl von 161. Die Sitzung wurde um 2½ Uhr von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes Herrn Dr. Wollner eröffnet. Dieselbe begann mit Verlesung des vorher in gedruckten Exemplaren vertheilten Jahresberichts, dem wir Folgendes entnehmen. Das Etablissement feuert gegenwärtig von den vier besitzenden Hochöfen drei und hat vermittelst derselben im verflossenen Verwaltungsjahre 221,098 Centner Roheisen producirt. Der durchschnittliche Erzeugungspreis eines Centners Eisen betrug 33 Sgr. 8/6 Pf., fast um 2½ Sgr. weniger als im Jahre 1866. Der Verwaltungsrath beklagt die im verflossenen Winter für die Hüttenverwaltung durch die Naturereignisse bestandenen Schwierigkeiten, wobei bemerkt wird, daß nur mit den angestrengtesten und bedeutendsten Opfern an Geld und Mühe der Betrieb des Werkes zu ermöglichen war. Die nächstdem gesunkene Notiz für Roheisen erschwerte das Getriebe der Verwaltung und ließ die Gesellschaft von Verlusten nicht verschont. Es ist daher unmöglich gewesen, eine Dividende für das Jahr 1867 in Vorschlag zu bringen. Hingegen hat sich die Finanzlage der Gesellschaft in diesem Jahre geordnet und wird als eine glänzende vom Verwaltungsrathe bezeichnet. Die schwebende Schuld konnte um 19,000 Thlr., die consolidirte um 1500 Thlr. vermindert werden und erfreut sich die Kasse nächstdem eines reich ausgestatteten Portefeuilles, so daß die Verwaltung die finanzielle Calamität überwunden zu haben glaubt. Nach langen Kämpfen scheint nun endlich der Augenblick gekommen zu sein, an welchem das Unternehmen der Zeit milder und warmer Sonne näher rückt und es wird dies durch die Thatsache bestätigt, daß die Vermögenslage der Gesellschaft nunmehr gestattet, pro 1866 eine Ausbeute erheblicher Höhe zu bieten, wovon vorläufig am 1. Juli d. J. eine Abschlagszahlung von 2½ Procent Actien-Capital auf Beschluß der General-Versammlung abgehoben werden wird. Der erforderliche Geldbetrag zur Zahlung der genannten Theildividende liegt in der Kasse bereit. Nach Verlesung des Berichts ertheilte auf Antrag der Revisoren die General-Versammlung für das abgelaufene Jahr die Decharge. An Stelle des ausgeschiedenen Verwaltungsraths-Mitgliedes Kern ist der Holzhändler Samuel Schlesinger aus Gleiwitz in die Verwaltung gewählt worden. Bei der Revisorenwahl erhielt die Majorität der Stimmen der Hüttendirector Kremski aus Eintrachtshütte und der Kaufmann M. J. Bruck von hier.

Verloosungen.

Am 2. Juni: Oesterreichische 1839er Loose, Serienziehung.
„ 2. „ Oesterreichische 1864er Loose, Serien- und Prämienziehung.
„ 2. „ Kurhessische 40-Thlr.-Loose, Serienziehung.
„ 2. „ Badische Prämien-Anleihe von 1867, Prämienziehung.
„ 2. „ Stadt Triester 100-Fl.-Loose von 1855.
„ 2. „ Stadt Antwerpener 100-Frcs.-Loose von 1867.
„ 3. „ Pfandbriefe der österreichischen Nationalbank.

Vorträge und Vereine.

§—§ **Breslau**, 26. Mai. [Actien-Gesellschaft „zoologischer Garten" bei Breslau.] In der gestern Nachmittag im Saale des alten Börsengebäudes abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre erstattete der Vorsitzende des Directoriums, Herr Staatsrath Prof. Dr. Grube, zunächst den Geschäftsbericht für das Jahr 1867, aus dem wir Folgendes erheben: Auch in diesem Jahre ist das Unternehmen trotz der Ungunst der Zeiten, wie sie auch der vorjährige Bericht bereits zu beklagen hatte, stetig gefördert worden. Den Garten seiner Hauptbestimmung gemäß durch bedeutende Vermehrung der Thiersammlungen in der gewünschten Weise zu fördern und rasch dem angestrebten Ziele näher zu bringen, machte sich ganz vorzüglich darum unmöglich, weil die ungleich kostbarere Beschaffung der dafür nothwendigen Bauten nicht ausführbar war. Für Bauten wurden verausgabt theils in Abschlags-, theils in Vollzahlungen 2879 Thlr. 17 Sgr. 7 Pf. und zwar für Neubauten zum großen Affenhause als Abschlagszahlung 1427 Thlr. 1 Sgr., zum Gewächshause ebenso 159 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., zum Hühnerhause gleichfalls als Abschlagszahlung 99 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf, zum Anbau an die Restauration zum grünen Schiff 77 Thlr. 20 Sgr., zu den Abtheilungen im Wasserzuge 77 Thlr. 26 Sgr., zum Eulenhaus-Anbau 36 Thlr. 19 Sgr. 3 Pf., Orchester 50 Thlr., für Reparaturbauten in 44 größeren oder kleineren Posten 930 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. Der wachsende Besuch der außerhalb des Gartens belegenen Restauration zum grünen Schiff machte einen Anbau nothwendig, wodurch mit verhältnißmäßig geringen Kosten ein freundlicher, wie die Erfahrung lehrt, gern benutzter Raum gewonnen und so dem Pachtwirth ermöglicht wurde, zur Winterszeit oder bei plötzlich eintretender ungünstiger Witterung seine Gäste zu bergen. Das Directorium ist bemüht gewesen, den Garten selbst zu einem angenehmen Aufenthaltsorte zu gestalten; der dafür nothwendige Aufwand hat wenigstens theilweise aus den Mitteln gedeckt werden können, welche das Comite zur Verschönerung der Umgebung Breslau's dem zoologischen Garten zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Es wurden für Gartenarbeiten 1019 Thlr. 9 Sgr., zum Ankauf von Bäumen, Sträuchern und Zierpflanzen 226 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf. verausgabt. Außerdem sind dem Garten für diesen Zweck mannigfache Geschenke zugegangen. Als hauptsächliche im Jahre 1867 ausgeführte Gartenarbeit ist zu nennen die Vollendung des Blumenparterres vor dem Affenhause. — Die Thiersammlung hat sich entsprechend vermehrt. Der am Schluß des Jahres 1867 aufgenommene Bestand ergab 61 Arten Säugethiere mit 230 Individuen und 154 Arten Vögel mit 431 Individuen, im Ganzen also 215 Arten mit 661 Individuen, welche einen Gesammtwerth von 6,273 Thlr. repräsentiren. Zum Ankauf von Thieren wurden 1,205 Thlr. 23 Sgr. 1 Pf. verwendet. Auch verschiedene, zum Theil sehr werthvolle Geschenke an Thieren sind dem Garten zugegangen und spricht der Bericht in dieser Beziehung den Herren Joh. Gust. Graf Saurma, Siegism. Flatau, Fr. Friedenthal und Banquier Guttentag in Berlin den besonderen Dank des Directorii aus. Der Taxwerth der geschenkten Thiere beträgt nahezu 1000 Thlr. — Die Verluste an Thieren sind im Jahre 1867 nicht nur ungleich geringer als voriges Jahr, sondern überhaupt weit unter dem erfahrungsmäßig dafür festgestellten mittleren Procentsatze; sie betragen nur 7 pCt., während man nach den Erfahrungen anderer Gärten im Mittel auf 14 pCt. des Gesammtwerthes zu rechnen hat. Für Unterhalt der Thiere wurden verausgabt 4,843 Thaler 13 Sgr. 1 Pf., für Gehälter und Remunerationen 2468 Thlr., für Erhaltung und Vervollständigung des Inventars 484 Thlr., Druck- und Insertionskosten 545 Thlr., Heizung und Beleuchtung 117 Thlr., für 9 Gartenconcerte 212 Thlr. u. s. w., im Ganzen 8625 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. — Die Bestimmungen über Eintrittspreise behielten ihre Geltung, nur daß an den Mittwochs veranstalteten Sommerconcerten von Erwachsenen 1 Sgr. Aufgeld erhoben wurde. Auf vielseitiges Verlangen sind dem Publikum Dutzend-Billets zu 25 Silbergr. und 1 Thaler 20 Silbergr. zum Verkauf gestellt und auf diese Weise 110 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. vereinnahmt worden. Von den städtischen Elementarschulen wurde die Gestattung des freien Besuches unseres Gartens an bestimmten Tagen und unter Leitung der Lehrer gern und fleißig benutzt. Die Einnahmen an Entree betrugen im Januar 38 Thlr. 28 Sgr., im Februar 152 Thlr. 19 Sgr., im März 279 Thlr. 23 Sgr., im April 727 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., im Mai 1342 Thlr. 17 Sgr., im Juni 1434 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., im Juli 1037 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., im August 1286 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf., im September 698 Thlr. 27 Sgr., im October 401 Thlr. 17 Sgr., im November 70 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., im December 28 Thlr. 9 Sgr., zusammen 7499 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Es wurden im Ganzen verausgabt 13,131 Kinderbillets, 12,460 Billets für Erwachsene à 5 Sgr. und 58,705 à 2½ Sgr., zusammen 84,296 Billets. Abonnements-Billets wurden ausgegeben 23½ Dtzd. à 50 Sgr., und 85 Dtzd. a 25 Sgr. für zusammen 110 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Die Einnahme für die Concerte beträgt 138 Thlr. 18 Sgr., die Gesammt-Einnahme mithin 7,748 Thlr. 23 Sgr. — Der Verkehr an den beiden Eingängen hat wesentliche Erleichterungen erfahren und zwar auf der Scheitniger Seite durch Regelung der Droschkentaxe und Herstellung einer Omnibuslinie, ganz besonders durch die Pflasterung der von der Paßbrücke bis zum Gartenthore führenden Straße seitens des Magistrats. Für die beiden Siegertschen Dampfschiffe soll eine directe Landungsstelle hergestellt werden. Zu den am Schlusse des Jahres 1866 gezeichneten Actien im Betrage mit 61,250 Thlr sind bis Ende 1867 nur 300 Thlr. zugetreten. Beim Verkauf von 3 Morgen Areal an der neuen Chaussee sind pro Morgen 1200 Thlr. erzielt worden. Der weitere Verkauf bleibt im Auge behalten. Der seitherige Vorsitzende des Directorii, Herr Geheimer Rath v. Görtz, hat den Vorsitz niedergelegt, an seiner Stelle ist Herr Banquier Ertel in's Directorium eingetreten, in welchem Herr Staatsrath Prof. Dr. Grube nunmehr den Vorsitz führt. — Demnächst berichtete der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Kaufmann Reichenbach, über die Prüfung der Rechnung ꝛc. Der Verwaltungsrath erklärt sich mit den im Geschäftsbetriebe zur Geltung gekommenen Principien einverstanden. Die gesammten Betriebseinnahmen incl. 300 Thlr. Geschenke zum Ankauf von Thieren beliefen sich auf 11,573 Thlr., dagegen die Ausgaben incl 3142 Thlr. Abschreibungen auf 10,937 Thlr., so daß ein Ueberschuß von 636 Thlr. verbleibt. Das Activ-Vermögen beträgt 76,000 Thlr., das Passiv-Vermögen 75,463 Thlr. Die Rechnungen sind von den erwählten Revisoren, Kaufmann Straka und Kaufmann W. Firle revidirt und der Abschluß als richtig befunden worden. Die General-Versammlung ertheilt demnach einstimmig dem Directorium Decharge. — Der Vorsitzende regt hierauf die Frage an, ob der verbleibende Ueberschuß als Dividende an die Actionäre zur Auszahlung gelangen solle, oder ob man zu Gunsten des Instituts auf den geringen Gewinn verzichten wolle. Die Dividende würde nach Abzug von 10 pCt., welche statutenmäßig dem Reservefonds zuzuführen sind, etwa 1 pCt. betragen. Herr Kaufmann Straka erklärt sich im Interesse der später zugetretenen Actionäre und des Instituts gegen den vollen Verzicht, der zum Princip zu werden drohe. Wenigstens möge man den Actionären einen Ersatz für die Dividende durch Ausgabe von Bons bieten. Herr Professor Dr. Stobbe spricht für den Vorschlag des Vorsitzenden, Herr Geh. Rath v. Ruffer für den Straka'schen Antrag, für den sich auch das Directorium bereits erklärt hat. Bei der Abstimmung erklärt die Versammlung einstimmig, auf Auszahlung des Ueberschusses verzichten und denselben dem Directorium zur Verwendung für Gartenzwecke überweisen zu wollen. Der Antrag Straka's auf Ausgabe von Bons wird gleichfalls mit großer Majorität angenommen. — Nachdem sodann der Vorsitzende den Rechnungs-Revisoren den Dank der Versammlung ausgesprochen, erfolgten die nothwendigen Wahlen. Es sind aus dem Verwaltungsrathe durchs Loos 11 Mitglieder und 1 Mitglied (Geh. Rath Labitzky) durch den Tod ausgeschieden.

Es erhalten bei der Neuwahl Herr Professor Cohn, Commercienrath Gierth, Geheimer Rath Göppert, Geheimer Rath v. Görtz, Staatsrath Grube, Kaufm. Neugebauer je 103, Geh. Rath v. Ruffer 101, Professor Römer 99, Graf Rödern 94, Commercienrath Philippi 81 und Brauereibesitzer Friebe 61 Stimmen. Außerdem erhielten noch Stimmen Geheimrath Belitz, Kfm. Straka, Kfm. Kallenberg und Kfm. Hainauer. — Zu Rechnungsrevisoren wurden erwählt die Herren Firle und Straka. — Schließlich spricht Prof. Stobbe den Wunsch aus, die Restaurationsräume auch im Winter durch Heizung wenigstens theilweise brauchbar zu machen. Geheimerath v. Ruffer sagt die Berücksichtigung dieses Wunsches zu. Nachdem endlich noch das von Hrn. Justizrath Simon geführte Protokoll verlesen worden war, wurde die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen.

Das 33. und 34. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 7085 den Allerhöchsten Erlaß vom 29. April 1868, betreffend die Ausgabe von Schuldverschreibungen zur Abtragung der nach den Artikeln VIII. und IX. des Wiener Friedensvertrages vom 30. October 1864 von den Elbherzogthümern an das Königreich Dänemark zu entrichtenden Schuld; unter Nr. 7086 den Allerhöchsten Erlaß vom 4. Mai 1868, betreffend einen Zusatz zu § 16 der Kirchen-Ordnung für Westfalen und die Rheinprovinz vom 5. März 1835; unter Nr 7087 den Allerhöchsten Erlaß vom 8. Mai 1868, betreffend die Genehmigung des Statuts für das Berliner Pfandbrief-Institut; unter Nr. 7088 die Verordnung, betreffend die theologischen Prüfungen in der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover. Vom 4. Mai 1868; und unter Nr. 7089 den Allerhöchsten Erlaß vom 8. Mai 1868, betreffend die Genehmigung des Beschlusses des General-Landtages der westpreußischen Landschaft wegen Emission vier und einhalbprocentiger Pfandbriefe.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Berlin, 26. Mai. Der „Staatsanz." dementirt auf das Formellste die Nachricht des „Journal des Debats", England habe sich hier amtlich gegen die Ueberschreitung der Zollparlaments-Competenz ausgesprochen. Der „Staatsanz." erklärt, von den in der „Morning Post" gemeldeten Abrüstungsbemühungen Englands sei hier nichts bekannt.

Darmstadt, 26. Mai. Das russische Kaiserpaar wird im Laufe des Juli zu längerem Aufenthalte erwartet und bezieht zunächst das Schloß Jugenheim, dann Darmstadt.

München, 26. Mai. Anläßlich des Verfassungsjubiläums erließ der König eine Proclamation „An mein Volk", worin er das Versprechen giebt, er werde die Verfassung hochhalten.

München, 26. Mai. Heute am fünfzigjährigen Jubiläumstage der Verfassung wurde der Vertrag der Staatsangehörigkeit zwischen Baiern und den Vereinigten Staaten Nordamerikas unterzeichnet.

Wien, 25. Mai. Die heute im Unterhause eingebrachte Regierungs-Vorlage über die Abänderung der Statuten der Nationalbank betrifft Abänderungen über: die Höhe des Reservefonds, die Vertheilung der Dividenden, den Ankauf und Verkauf edler Metalle, den Wechsel auf Plätze des Auslandes, die Einbeziehung von Wechseln bei der Notenbedeckung, die Erweiterung des Commissions-Geschäftes, des Darlehns-Geschäftes, des Escompte-Geschäftes, der Contocurrente, des Girogeschäftes und des Hypothekengeschäftes.

Paris, 25. Mai. Der „Presse" zufolge wird der Kaiser in Havre keine Rede halten.

London, 26. Mai. Der Fenier Barrett wurde heute gehenkt. Das Unterhaus acceptirte Disraeli's Compromißvorschlag bezüglich der schottischen Reformbill.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 26. Mai, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 131. Breslau-Freiburger 114. Neisse-Brieger 94⅝. Kosel-Oderberg 88¾. Galizier 89¼. Köln-Minden 132¾. Lombarden 101. Mainz-Ludwigshafen 130¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97¾. Oberschles. Litt. A. 185¾. Oesterr. Staatsbahn 148¼. Oppeln-Tarnowitz 76½. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 76¾. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 90⅝. Rheinische 118⅜. Warschau-Wien 60. Darmst. Credit 89. Minerva 35¼. Oesterreich. Credit-Actien 82. Schles. Bank-Verein 114½. 5proc. Preuß. Anleihe 103½. 4½proc. Preuß. Anleihe 95½. 3½proc. Staatsschuldscheine 84¼. Oesterr. National-Anl. 53⅝. Silber-Anl. 58¾. 1860er Loose 69¾. 1864er Loose 49¾. Italien. Anleihe 50. Amerik. Anleihe 77⅛. Russ. 1866er Anleihe 112⅜. Russ. Banknoten 83¾. Oesterr. Banknoten 87 5/16. Hamburg 2 Monate 150¾. London 3 Mon. 6, 23¾. Wien 2 Monate 86⅝. Warschau 8 Tage 83½. Paris 2 Mon. 81 1/12. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 65¼. Poln. Pfandbriefe 63¼. Baier. Prämien-Anl. 100⅝. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93½. Schlesische Rentenbriefe 91⅜. Posener Creditscheine 85½. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 54.

Wien, 26. Mai. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 55, 80. National-Anl. 61, 70. 1860er Loose 80, 40. 1864er Loose 86, 40. Credit-Actien 183, 10. Nordbahn 178, 25. Galizier 197, —. Böhm. Westbahn 146, 75. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 256, 10. Lombard. Elisabahn 174, 20. London 116, 60. Paris 46, 30. Hamburg 86, —. Kassenscheine 171, 25. Napoleonsd'or 9, 30½. Fest.

Berlin, 26. Mai. Roggen: befestigend. Mai 52¼, Mai-Juni 52¼, Juli-August 51, Sept.-Octbr. 0. — Rüböl: fest. Mai 9½, Sept.-Octbr. 9¾. — Spiritus: fest. Mai 17⅔, Mai-Juni 17⅔, Juli-August 17 11/12, Sept.-Oct. 17½.

Stettin, 26. Mai. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen flauer, pro Mai-Juni 90. Juni-Juli 85. — Roggen wenig verändert, pro Mai-Juni 55. Juni-Juli 53. Juli-Aug. 51½. Sept.-Oct. 49¾. — Rüböl matter, pro Mai 9⅔. Sept.-Oct. 9¾. — Spiritus fest, pro Mai-Juni 17¾. Juni-Juli 17⅚. Juli-Aug. 18.

Inserate.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Beuthen OS. allen lieben Verwandten und Freunden und sagen ihnen ein herzliches Lebewohl [6017]

Louis Karfunkelstein.
Jenny Karfunkelstein, geb. Brahl.

Die heute Morgen ½1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Schwiegertochter **Amelie, geb. v. Walter**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. [6002]

Breslau, den 26. Mai 1868.

E. A. Schoepke.

Entbindungs-Anzeige. [2047]

Heute Früh 6 Uhr wurde meine inniggeliebte Frau **Betty, geb. Guhler**, von einem kräftigen und gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeige ich hiermit entfernten Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.

Oppeln, den 26. Mai 1868.

Wilhelm Hauer.

Heute Früh 7¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Henriette, geb. Dehmel**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst mittheile. [6001]

Rawicz, den 26. Mai 1868.

Rudolf Blondig,
Königl. Eisenbahn-Stations-Einnehmer.

Heute Nachmittag ½3 Uhr entschlief sanft nach längerem Krankenlager der Kaufmann und Fabrikbesitzer Herr **Robert Methner**, Associé der Firma „Gebrüder Methner" hierselbst. [2048]

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen eben so gerechten als gütigen Chef, der zufolge seines echt mannhaften Charakters und seines biederen, wohlwollenden Sinnes uns sein Andenken unvergeßlich macht.

Landeshut i. Schl. und Leppersdorf, den 24. Mai 1868.

Das Geschäfts- und Comptoir-Personal von Gebrüder Methner.

Durch den heut erfolgten Tod unseres allverehrten Vorstehers, des Kaufmanns **Robert Methner** hierselbst, hat auch uns ein schmerzlicher Verlust betroffen. Seine Biederkeit und sein unermüdliches Interesse für die Turnsache werden ihm in unseren Herzen stets ein ehrenvolles Andenken sichern.

Landeshut, den 24. Mai 1868.

[2042] **Der Männer-Turnverein.**

Statt besonderer Meldung.

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft heute Früh 4 Uhr meine gute Tante, Fräulein **Wilhelmine Rimann**. Allen entfernten Verwandten und Freunden der Entschlafenen widmet diese Anzeige im Namen der Hinterbliebenen. Freiburg, den 24. Mai 1868.

[6029] **Christine Uhrner, geb. Kirsch.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungen: Gerichts-Assessor von Le Coq mit Fräulein von Obstfelder in Berlin.

Geburten: Dem Dr. Crouze in Berlin ein Knabe. Dem Freiherrn von Autenried in Benrath ein Knabe. Dem Reg.-Assessor Tobias in Trier ein Knabe. Dem Hauptmann May im Ingenieur-Corps in Berlin ein Mädchen. Dem Pr.-Lieut. im Inf.-Reg. Nr. 16 Scholten ein Mädchen. Dem Gutsbesitzer Jezdinsgki in Cammelwitz ein Knabe. Dem Gutsbesitzer Wetzel in Dom. Markt Bohrau ein Mädchen. Dem Gutsbesitzer Langer in Nieder-Mschanna ein Knabe. Dem Gutsbes. Heineken in Klein-Krichen ein Mädchen. Dem Pr.-Lieut. im Inf.-Reg. Nr. 11 v. Rosenberg-Lipinsky in Altona ein Knabe.

Todesfälle: Verw. Obrist v. Gerhardt in Freienwalde a. O. Obrist-Lieut. a. D. Penther in Sagan.

Stadttheater.

Mittwoch, den 27. Mai. **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert. Musik von G. Meyerbeer. (Vasco de Gama, Hr. Hr. Deutsch, vom Stadttheater in Danzig. Nelusco, Hr. Simons, Selika, Fräul. Scheuerlein, vom Stadttheater in Köln.)

Donnerstag, 28. Mai. **„Die Afrikanerin."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von E. Scribe, deutsch von F. Gumbert. Musik von Meyerbeer.

✉ Mont. 29. V. 6½. R. V.

Turnverein Vorwärts.

Vom ersten bis 15. Juni c. wird auf dem neuen Turnplatz an den Mittelschulen Nikolai-Stadtgraben Nr. 5 geturnt. [5088]

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein.

Donnerstag, den 28. Mai, Abends 7 Uhr, in Springer's Local (Gartenstr.)

General-Versammlung.

T.-O. 1) Mittheilungen. — 2) Rechnungslegung pro drittes Quartal des Geschäftsjahres. — 3) **Endgültige Beschlußnahme über das** in der General-Versammlung am 18. November 1867 vorberathene **„revidirte Statut,"** behufs Stellung unter das Genossenschaftsgesetz.

Der zur Beschlußnahme kommende gedruckte Entwurf des Statuts, welchem die Conto-Corrent-Satzungen, die Sparordnung und das Genossenschaftsgesetz beigedruckt sind, ist in dem Locale unserer Kassen-Verwaltung (Kupferschmiedestr. 36), sowie in der General-Versammlung an der Controle, à Exemplar (5 Bogen 4.) für 1 Sgr. (für Nichtmitglieder à 4 Sgr.) zu haben. Die geehrten Mitglieder werden ersucht, zu ihrer Legitimation an der Controle sich mit dem **Gegenbuch** versehen zu wollen.

[5115] **Der Ausschuß.**

Zoologischer Garten.

Die **Eintrittskarten Nr. 38** und **Nr. 39** sind verloren gegangen und werden hiermit für erloschen erklärt.

Breslau, den 25. Mai 1868.

[6007] **Directorium.**

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre rc. **Wundarzt Lehmann, Altbüßerstraße 59.**

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch:

Großes Concert

Anfang 4 Uhr, von Hautboisten des 3. Garde-Grenadier-Regts. Königin Elisabet, unter Leitung des Kapellmeisters **Löwenthal.** [4983]

Eintrittspreis 2½ Sgr. für Erwachsene und 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Eintrittspreis für das Concert: die Person (ohne Ausnahme) 1 Sgr., Kinder frei.

Liebich's Garten

(Gartenstraße Nr. 19). [5167]

Täglich großes Concert,

ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direction des **Kapellmeisters Hrn. R. Börner.**

Entree à Person 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Zelt-Garten.

Heute [4363]

Großes Concert

von der Kapelle des **königl. 3ten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet)**, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **G. Löwenthal.**

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Humanität.

Heute: [4844]

großes Concert.

Anfang 6½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Garten.

Nikolaistraße Nr. 27 (im goldenen Helm).

Heute Mittwoch den 27. Mai:

Großes [5192]

Instrumental-Concert

von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.** und unter Mitwirkung des Blinden

Giovanni Vailati a. Mailand der einzige Paganini

auf der Mandoline und Guitarre

auf einer Saite,

Kammer-Virtuos Sr. Majestät des Königs von Italien, Präsident und Ehrenmitglied verschiedener Musik-Akademien von Frankreich, Italien, Spanien u. s. w.

Anfang des Concerts 6½ Uhr Abends.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.
Programme an der Kasse gratis.

Seiffert in Rosenthal.

Heute Mittwoch:

Großes oriental. Gartenfest

bei brillanter Illumination der sämmtlichen Gartenanlagen durch 15,000 mittelst künstlichen Reflexes erzeugten Flammen.

Harmonie-Concert

unter Leitung des Herrn Volkmer.
Restauration à la carte, Lagerbier vom Eise.
Gemengte Speise von 6 Uhr ab.
Bei ungünstigem Wetter Concert im Winter-Saale.

Es wird ersucht, Hunde nicht mitzubringen. [5966]

Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Volksgarten.

Heute Mittwoch [6004]

Concert der ersten Wiener Coupletsänger-Gesellschaft

Leiter und Lebourd,

Anfang 6 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Eichen-Park.

Heute, Mittwoch, den 27. Mai:

Großes [6005]

Instrumental-Concert

ausgeführt von der Kuschel'schen Kapelle.

Eichenpark in Pöpelwitz.

Heute, Mittwoch den 27. Mai:

die anerkannt gute gemengte Speise.

Bei warmem Wetter **Gefrorenes.**

[6006] **C. Schlitt.**

In seinen Kastanienwald

ladet zu frischem Trank und vorzüglichem Essen freundlichst ein:

Carl Schwenke, Matthiasstraße Nr. 16.

Soeben ist bei **C. Dülfer in Breslau** erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [6030]

Gegen die Irrlehre des Irvingianismus.

Der Wahrheit die Ehre!

Ein Wort zunächst an die Besucher der von Herrn **Rührmund** und seinem Nachfolger hierselbst gehaltenen Vorträge

von

Paul Gerhard,

Lector zu St. Elisabet zu Breslau.

Zweite, sehr erweiterte Auflage.

4 Bog. gr. 8. brosch. 5 Sgr.

Vorräthig in **Bruno Heidenfeld's Buch- und Kunsthandlung** (Schweidnitzerstr. 11).

Im **Verlags-Büreau** in Altona ist so eben erschienen: [5189]

Die Tabaks-, Bier-, Branntwein-, Zucker- und Salzsteuer-Gesetzgebung im Zollverein.

Nebst Vergleichen mit anderen Ländern von **E. Sartorius.**

Verfasser des Handbuches für den deutschen Zollverein.

Inhalt: 1) Die Tabakssteuer-Gesetzgebung. 2) Die Biersteuer-Gesetzgebung. 3) Die Branntweinsteuer-Gesetzgebung. 4) Die Rübenzuckersteuer-Gesetzgebung. 5) Gesetz des norddeutschen Bundes, betreffend die Erhebung einer Abgabe von Salz. Preis 10 Sgr.

Gute Bücher

offerirt **z. d. billigsten Antiquar-Preisen fehlerfrei vollst. w. neu: Berghaus,** Bau-Denkmäler aller Völker. Prachtw., m. vielen Abbild., gr. Lexik.-Form., statt 12 Thlr. für 5 Thlr. **Conversationslexikon** (Brockhaus), 4. Aufl. bis 8. Aufl, von 2 Thlr. an bis 6 Thlr. **Chamisso,** sämmtl. W., 6 Theile, eleg. geb. (Weidmann) statt 3½ Thlr., 1⅚ Thlr. **Nationalbibliothek deutscher Klassiker,** pro Bdchen. 1¾ Sgr. **Wegweiser** der Umgegend v. **Charlottenbrunn,** statt 6 Sgr. f. 1½ Sgr., dto. **Fremdenführer** v. Breslau, dto **Pflanzentopographie. Hirschberger Bibel** mit Anmerk., vollst. 3 Bde. gr. 4. eleg. gbd. für 2 Thlr. **Meyer's Universum,** Prachtwerk, vollst. 5 Bde. prachtv. gbd. statt 7½ Thlr. f. 2⅔ Thlr.; dto. **Anatomie des Menschen,** 2. Aufl., m. gegen 400 Abbild., statt 4 Thlr. f. 2⅔ Thl. **Gerding,** Gesch. der **Chemie, 1867,** statt 3 Thlr. f. 2 Thlr. **Postel,** Compositionsl., statt 1 Thlr. f. **17½ Sgr. Sporschil,** Gesch. d. Kreuzzüge, m. prachtv. Stahlst. statt 3 Thlr. für 25 Sgr. **Victor Hugo,** sämmtl. W., 25 Theile, statt 8 Thlr. sauber gbd. f. 2⅚ Thlr. **Brix, Statik fester Körper,** m. viel. Kupferst., 2. Auflage, m. Anh. (vergriffen und selten) statt 3½ Thlr. f. 1⅓ Thlr. **Hephata, Bek. eines Freimaurers,** m. Abbild., f. **25 Sgr. Roßbach und Westphal, Metrik,** 2 Bde., eleg. gbd. **1865** statt 5 Thlr. für 2⅚ Thlr. **Der Hausschatz,** ein unentbehrl. Hausb. für Frauen rc., compend. statt 2⅚ Thlr. f. **25 Sgr. Schubarth's Technische Chemie,** 3 Bde., m. Atlas eleg. gbd. statt 8 Thlr. f. 1⅓ Thlr. **Quenstedt,** Petrefactenkunde, sehr elegant, 2 Bände incl. Atlas, Ladenpreis **8 Thlr. für 2⅚ Thlr. Schlipf, Handbuch der Landwirthschaft,** 6. Aufl., m. Abbild. **Regnault-Strecker, Chemie,** statt 1⅚ Thlr. f. 1 Thlr. rc. 10 pCt. Rabatt b. 3 Thlr. **Schulbücher, Musikal. Bilder, Photograph., Landkarten rc. Kaufe stets gute Bücher aller Art und nehme solche im Tausch.** [5190]

J. Samosch, Schuhbr. 27.

Herr Director Schlegel,

wollen Sie mit Ihrer Erzählung, daß unser zoologischer Garten von Ratten wimmele, Besucher anlocken oder abwehren? [6003]

Allerneueste große Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreiche gestattet ist, beginnt am

11. und 12. Juni.

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1. Mill. 127,700 Thlr.

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:

Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 4mal 2000, 6mal 1500, 105mal 1000, 5mal 500, 125mal 400 rc. rc.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Original-Loose (keine Promessen) **à 4 Thlr., à 2 Thlr., à 1 Thlr.** empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine gef. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommés, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden. [4048]

J. Dammann,

Bank- und Wechsel-Geschäft. Hamburg.

---

154. Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 17.—18. Juni c. Ganze Orig.-Loose 3 Thlr. 13 Sgr., **Halbe** 1 Thlr. 22 Sgr., **Viertel** 26 Sgr. ohne Schreibgeld.

Gefällige Aufträge werden prompt effectuirt.

Hermann Block, Stettin,

Bank-Geschäft.

N. S. In letzter Lotterie kamen 50,000 Fl. auf Nr. 5530 in die Umgegend von Stettin und 4000 Gulden auf 23,998 nach Stettin in meine Collecte. [2044] **D. O.**

Dr. Alzinger aus Budstädt versendet seine bei Rheumatismus und Gicht sich mit großem Erfolge bewährte Essenz per Adr. Dr. A. poste rest. franco Sprottau (Nschl.). [1764]

Zur Abschätzung von Nachlaßsachen empfiehlt sich die gerichtlich vereidete **Taxatorin**

Frau Meinhardt,

[6008] **Kupferschmiedestraße 53.**

Bekanntmachung. [604]

Die der königlichen Seehandlung gehörige, in der Grafschaft **Glatz** belegene **Baumwollen-Spinnerei und Weberei zu Eisersdorf** soll mit allem Zubehör an Grundstücken, Gebäuden, Maschinen, Utensilien und Betriebseinrichtungen im Wege des Zuschlages auf versiegelt einzureichende Angebote verkauft werden. Die Bedingungen, welche diesem Verkaufe zum Grunde liegen, der neueste Hypothekenschein, sowie eine nähere Beschreibung und Taxe des Etablissements sind in unserer Registratur, Jägerstraße Nr. 21, zur Einsicht ausgelegt, auch können Exemplare der Bedingungen für die Abgabe von Kaufgeboten, sowie der Veräußerungs-Bedingungen von uns bezogen werden. Unsere Verwaltung zu Eisersdorf ist angewiesen, den sich bei ihr meldenden Kauflustigen das Etablissement zu zeigen.

Kauflustige werden ersucht, ihre Kaufgebote, unter Beachtung der für die Abgabe ihrer Gebote aufgestellten besonderen Bedingungen, **bis zum 20. Juni d. J.** portofrei uns zugehen zu lassen.

Berlin, den 25. April 1868.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
(gez.) Camphausen.

Bekanntmachung.

Berlin und Breslau, den 23. Mai 1868.

Mit dem 28. d. M. wird die nunmehr hergestellte Schienenverbindung der königl. Schlesischen Gebirgsbahn mit der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn bei Altwasser dem öffentlichen Verkehr übergeben. Von da ab findet zwischen sämmtlichen Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn via Altwasser bis einschließlich Hirschberg beziehungsweise Lauban ein directer Personen-, Gepäck- und Frachtgüter-Verkehr statt, bei welchem die beiderseitigen Localtarife in Anwendung kommen. Auch werden von gedachtem Tage ab **auf der Station Breslau der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn Retour-Billets für 2te und 3te Wagenklasse mit 8tägiger Giltigkeit nach den Stationen Jannowitz, Schildau (Schmiedeberg) und Hirschberg** via Altwasser zu zwei Drittheilen des gewöhnlichen Tour- und Retour-Preises, jedoch ohne Berechtigung zur Mitnahme von Reisegepäck, ausgegeben werden, mit der Bedingung der Rückfahrt nur von Jannowitz resp. Schildau, resp. Hirschberg. Diese Retour-Billets sind vor Antritt der Rückfahrt der Billet-Expedition zur Abstempelung vorzulegen. [5171]

Reisende nach den Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn finden auf der Station Altwasser mit den von Breslau, Liegnitz und Frankenstein abgehenden Früh- und Mittags-Personenzügen und nach den Stationen der Breslau-Schweidnitz Freiburger Eisenbahn mit den in Altwasser abgehenden Mittags- und Abend-Personenzügen directe Weiterbeförderung.

Königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Schlesische Drainage-Gesellschaft.

Die Mitglieder der schlesischen Drainage-Gesellschaft werden zu einer **General-Versammlung**

auf Dinstag den 9. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Amtsgebäude der hiesigen Fürstenthums-Landschaft (Weidenstraße 30).

Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme werden sein:

1) Rechnungslegung,
2) Auflösung der Drainage-Gesellschaft.

Breslau, am 20. Mai 1868.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden:

Gr. v. Sauerma. [5185]

Verzeichniß

der am Grottkauer Thierschaufest bei der Verloosung gezogenen, bis jetzt nicht abgeholten Gewinne

Loos Nr.	604	ein Pflug,
„ „	859	eine polirte Brückenwaage,
„ „	1161	eine Trense,
„ „	2585	eine rothe Kuh,
„ „	2722	½ Schock Züchenleinwand,
„ „	3799	ein Schimmel-Wallach,
„ „	4104	eine doppelte Bienenbeute,
„ „	5262	1 Schock Leinwand,
Loos Nr.	5669	eine Reisetasche,
„ „	6586	eine Milchkanne mit Trichter,
„ „	6933	ein Messing-Mörser,
„ „	8854	eine Schabracke,
„ „	9308	½ Schock Leinwand,
„ „	9674	eine Kuh mit Kalb,
„ „	9743	ein Masthammel.

[2046]

Grottkau, den 25. Mai 1868.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins von Alt-Grottkau.

Verlag von **E. Morgenstern** in **Breslau.**

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aus vier Welttheilen.

Ein Reise-Tagebuch in Briefen

von

Max Wichura,

Kgl. Regierungsrath und Botanisches Mitglied der Preussischen Expedition nach Ost-Asien.

Mit dem Portrait des Verfassers in Stahlstich.

Preis: 2 Thaler 15 Sgr.

Das vorliegende Werk — das erste von einem wissenschaftlichen Mitgliede der Preussischen Expedition nach Ost-Asien ausgehende Tagebuch — ist auf den Wunsch der zahlreichen Freunde des zu früh dahingeschiedenen Verfassers veröffentlicht. Dasselbe enthält einen getreuen Bericht über alle Erlebnisse desselben während jener grossen Expedition, und fesselt gleichmässig durch den Reichthum an Natur- und Sittenschilderungen, wie durch die anmuthige, oft durch geistvollen Humor gewürzte Darstellung. [5184]

Modell-Hüte

von dieser Saison

in [5178]

Capotte und runden Façons

verkaufen wir wegen der nahe bevorstehenden anderweitigen Uebergabe unseres Detail-Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Poser & Krotowski.

Oberschlesische Eisenbahn-Actien Lit. B.

Die Versicherung gegen die diesjährige Verloosung übernehmen gegen billige Prämie

Oppenheim & Schweitzer,

[4811] **Ring Nr. 27.**

Lagerbierbrauerei im Volksgarten.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich zur Bequemlichkeit des rc. rc. Publikums einen Wagen zum Bierversand in Flaschen eingerichtet habe. Der Preis für

12 Flaschen Lagerbier beträgt 15 Sgr. excl. Flasche,

welche mit 1 Sgr. berechnet und dafür wieder zurückgenommen wird. Zur Erleichterung der Bestellungen sind Kasten angebracht:

1) Schweidnitzerstraße Nr. 4, am grünen Adler,
2) Ring Nr. 1, Ecke der Nikolaistraße,

in welche Bestellzettel gelegt werden können, dieselben werden täglich des Mittags 12 Uhr und Abends 7 Uhr geleert und die Aufträge sofort effectuirt und den Bestellern per Wagen frei in das Haus geliefert. [6000]

Sindermann.

Ornontowitzer Actien-Gesellschaft für Kohlen und Eisenproduction.

General-Versammlung am 27. Juni 1868.

Die Actionäre der **Ornontowitzer Actien-Gesellschaft** werden hierdurch zu der am

27. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,

im Saale des Englischen Hauses, Mohrenstrasse 49 hierselbst, abzuhaltenden **11. ordentlichen General-Versammlung** eingeladen. [2043]

Zweck derselben ist die im § 36 der Statuten vorgeschriebene Berichterstattung und Dechargirung der Rechnungen.

Bezüglich der Berechtigung resp. der Legitimation zur Theilnahme an der General-Versammlung und der Schlussfrist einzubringender Anträge verweisen wir auf die §§ 30, 33 und 36 der Statuten.

Die zur Theilnahme erforderliche Anzahl Actien oder Quittungsbogen resp. der Nachweis über den Besitz derselben ist spätestens am 25. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, im Geschäftsbureau der Gesellschaft, Stralauerstrasse 33 (1 Treppe) niederzulegen.

Berlin, den 23. Mai 1868.

Der Verwaltungsrath.

---

[489] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 411 heute eingetragen worden:

a. daß die offene Handels-Gesellschaft: **Marhold & Kriebel** hier sich aufgelöst hat,

b. daß Liquidator dieser aufgelösten Gesellschaft der frühere Gesellschafter, Kaufmann **Julius Kriebel** hier, ist.

Breslau, den 18. Mai 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[490] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1850 das Erlöschen der Firma **W. Schaufler** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 22. Mai 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[491] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1914 das Erlöschen der Firma **Hermann Lederer** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. Mai 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[492] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei der Nr. 300 eingetragenen Actien-Gesellschaft: **„Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb"** heute vermerkt worden:

a. daß der Königl. Geheime Commercien-Rath **Gustav Heinrich Ruffer** — jetzt **von Ruffer** — hier aus dem Verwaltungs-Rath ausgeschieden,

b. daß der Banquier **Adalbert Delbrück** in Berlin in den Verwaltungsrath als Mitglied eingetreten ist.

Breslau, den 20. Mai 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[493] **Bekanntmachung.**

In unser Procuren-Register ist Nr. 430 der Kaufmann **Otto Friede** hier als Procurist des Kaufmanns **Heinrich Reichel** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 2119 eingetragene Firma

Heinrich Reichel

heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. Mai 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[494] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden:

a. bei Nr. 1915, daß das unter der Firma **C. G. Gansauge** betriebene Geschäft durch Kauf auf den Kaufmann **Wilhelm Berger** hier übergegangen, welcher dafür die Firma: **„W. Berger, vorm. C. G. Gansauge"**, angenommen hat,

b. Nr. 2256 die Firma: **W. Berger, vorm. C. G. Gansauge**, und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Berger** hier.

Breslau, den 19. Mai 1868.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[708] **Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 20. Mai d. J. ist in unserem Firmen-Register

a. sub Nr. 92 das Erlöschen der Firma **Carl Louis Schoebel** zu Waldenburg,

b. sub Nr. 213 die Firma **Robert Walter** zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Walter** daselbst

am heutigen Tage eingetragen worden.

Waldenburg, den 22. Mai 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[710] **Bekanntmachung.**

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 11 bei der Firma **„J. Orzegow zu Lublinitz"** folgender Vermerk:

Diese Firma ist durch Vertrag auf die Handelsfrau **Handel Orzegow**, geborene **Beuthner**, und den Kaufmann **Joseph Orzegow** in Lublinitz übergegangen und die nunmehr unter der Firma **„J. Orzegow"** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 3 unseres Gesellschafts-Registers eingetragen, hier aber gelöscht und in unser Gesellschafts-Register eine Handelsgesellschaft sub Nr. 3 unter der Firma **„J. Orzegow"** und unter nachstehenden Rechtsverhältnissen:

Die Gesellschafter sind:

die Handelsfrau **Handel Orzegow**, geborene **Beuthner**, und

der Kaufmann **Joseph Orzegow** in Lublinitz.

Die Gesellschaft hat am 28. Januar 1868 begonnen.

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht einem jeden der beiden Gesellschafter mit voller Wirkung zu,

heute eingetragen worden.

Lublinitz, den 7. Februar 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[711] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 96 die Firma:

A. Sachs zu Guttentag

und als deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Abraham Sachs**, geborene **Franziska Mamelok** zu Guttentag, am 30. Januar 1868 eingetragen worden.

Lublinitz, den 30. Januar 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Broschüren über das **Dr. Legab'sche Frauenelixir** sind gratis zu haben in der **Apotheke** zu **Bojanowo.** [1693]

---

[712] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 97 die Firma:

Joseph Kuznitzki

zu Lublinitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Kuznitzki** am 4. Februar 1868 eingetragen worden.

Lublinitz, den 4. Februar 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der durch Beschluß vom 27. November 1867 eröffnete Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **G. R. Seidelmann** zu Goldberg ist durch Accord beendigt worden.

Goldberg, den 23. Mai 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Bekanntmachung.

An der dreiklassigen höheren Knaben-Lehranstalt hierselbst ist eine **Lehrerstelle** mit 400 Thlr. Gehalt **sofort zu besetzen.** Bewerber, welche die facultas docendi erlangt haben, mindestens aber pro rectoratu geprüfte und gut bestandene Illiteraten und **insbesondere der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein müssen**, wollen ihre Meldungen unter Vorlegung der Lehrzeugnisse dem unterzeichneten Magistrate schleunigst zugehen lassen.

Geeignete Candidaten dürfen eine Erhöhung des Gehaltes auf 450 Thlr. erwarten.

Kosten, den 7. Mai 1868. [4744]

Der Magistrat.

Breslau, den 22. Mai 1868.

Am Montag, den 8. Juni d. J., um 9 Uhr Vormittags, wird auf dem hiesigen Posthaltereihofe, Klosterstraße Nr. 2, ein viersitziger Postwagen öffentlich meistbietend verkauft werden. [690]

Post-Amt. Nitschke.

Die

Cantor- und Schächterstelle

in der hiesigen Gemeinde mit einem Einkommen von 500 bis 600 Thlr. soll womöglich vom 1. Juli d. J. ab anderweitig besetzt werden. Bewerber, die musikalisch gebildet, den Gottesdienst mit Chorgesang leiten können, wollen unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste sich bei dem unterzeichneten Vorstande melden. [2010]

Reisekosten werden nicht vergütigt.

Birnbaum, den 17. Mai 1868.

Der Corporations-Vorstand.

Vacanz.

Die in unserer Synagogen-Gemeinde vacant gewordene Stelle eines **Cantors, Schächters** und **baal Kore** soll bald, spätestens zum 15. August d. J. wieder besetzt werden. Die Stelle gewährt festes Gehalt 300—350 Thlr. und insgesammt eine Einnahme von ca. 500 Thaler per anno. Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse und zugleich ein curriculum vitae an uns baldigst einsenden. [2036]

Rybnik, den 20. Mai 1868.

Der Synagogen-Gemeinde-Vorstand.

Das Spielen in der Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich gestattet.

Neueste große Geldverloosung

über

1 Mill. 127,700 Thlr.

eingetheilt in Treffern von

evt. 100,000 Thlr.

60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 2mal 2500, 4mal 2000, 6mal 1500, 105mal 1000, 5mal 500, 125mal 400, 155mal 200, 129mal 100, 11450mal 47 Thlr.

1/1 Original-Staats-Loos kostet **4 Thlr.**

1/2 " " " " **2** "

1/4 " " " " **1** "

Beginn der Ziehung schon am 11. Juni.

Einer besonderen Empfehlung dieser vom Staate genehmigten und garantirten Geldverloosung bedarf es weiter nicht.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß werden prompt und verschwiegen ausgeführt und amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung versandt. Man wende sich direct an

Sally Massé,

Bank-Geschäft, [4930]

Hamburg.

Ein Rittergut

mit Vorwerk, 1850 Morg. Totalfläche, davon 1200 Morg. rothkleefähigen Acker, 200 Morg. Flußwiesen, 400 Morg. Forst (15 Mille schlagbares Kieferholz) Rest Gärten 2c. Brennerei, schönem Schloß und guten Wirthschaftsgebäuden. Inventar: 1200 Schafe, 80 Hornvieh, 16 Pferde, in guter Lage Schlesiens, ist Theilungshalber für 145 Mille, bei 45 Mille baarer Anzahlung und sehr geregelten Intab. zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **D. Wagner**, Breslau, Oderstraße Nr. 17, I. [5943]

Compagnon-Gesuch.

Zu einem großen Fabrikgeschäft, was sicher einen Gewinn von 15—20 pCt. bringt, wird ein Compagnon gesucht mit einer Einlage von ca. 10,000—15,000 Thlr. — Dieses Kapital kann hypothekarisch sicher gestellt werden, Kaufmann braucht derselbe nicht zu sein, das Weitere wird durch Herrn **C. Saebsch**, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 21, mitgetheilt. [5992]

Ein Gut von 100 Morgen

mit Boden erster Klasse, reichlichem Inventar und guten Gebäulichkeiten, unmittelbar an eine größere Kreisstadt angrenzend, von der aus Breslau in einer Stunde zu erreichen ist, wünscht der Besitzer wegen vorgerücktem Alter für einen soliden Preis, bei 5000 Thlr. Anzahlung, möglichst bald abzutreten. Näheres auf Anfrage unter **C. A. C. 313 poste restante Breslau.** [5980]

Für städt. und ländl. Hypotheken ist fortwährende Verwendung vorhanden. Näheres in der **May'schen Leihbibliothek, Herrenstrasse** 7a. [5157]

Ein Gut, in der sächsischen Oberlausitz, von nahe an 350 preuß. Morgen Flächeninhalt, mit Ausnahme von kaum 20 Morgen in Wiesen und pfluggängigem Lande bestehend, fast ganz frei von Privatlasten, im besten Stande, sehr bequem zu bewirthschaften, mit neuen massiven Wirthschafts-Gebäuden und eleganter Wohnung versehen, angenehm gelegen und durch Kunststraßen mit zwei nahen Eisenbahnstationen verbunden, soll mit voller Ernte und einem reichen todten und lebenden Inventar verkauft werden. Anzahlung 20,000 Thlr.

Kauflustigen wird auf Anfrage unter der Adresse: Herrn **F. Heinze**, abzugeben **Marienstraße Nr. 10 1. Et., Dresden**, Näheres mitgetheilt werden. [1980]

In vorzüglich [4850]

echter Qualität

offeriren frei in's Haus geliefert für

1 Thaler in jeder Sorte:

5 Fl. Pale Ale,
5 Fl. Bourton-Ale,
6 Fl. Barclay's London Porter,
10 Fl. München. Bock-B.,
12 Fl. Erlanger Bier,
12 Fl. Nürnberger Bier,
12 Fl. Culmbacher Bier,
12 Fl. Coburger Actien-B.
15 Fl. Feldschlösschen-Actien-Bier,
15 Fl. Salon-Tafelbier,
20 Fl. Tafelbier,
20 Fl. Graetzer Bier,
20 Fl. Werder'sches Gesundheits-Bier.

Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr.

Sämmtliche Biersorten auch in Orig.-Gebinden **ab Brauerei Bahnhof Breslau** und **Berlin.**

Für **Hôtels** in weissen Flaschen elegant ausgestattet.

Bestellungen erbitten per Stadtpost.

Das Gen.-Versandt-Bier Dépôt in- u. ausländischer Biere von

M. Karfunkelstein & Co. in Breslau.

Comptoir:

Messergasse 36, Ecke der Schuhbrücke.

Riechkissen.

Außer meinem reichhaltigen Lager feiner Riechkissen in **Veilchen, Reseda, Rose,** Heliotrope u. a. m. sind die **Gerüche**

Vetiver, Patchouly und Moschus!!!

zur vollständigen Entfernung der Motten 2c. ganz besonders zu empfehlen, letztgenannte Gerüche à Kissen 3 Sgr., [5194] 12 Stück 1 Thlr.

R. Hausfelder's

Parfümerie-Fabrik und Handlung, Schweidnitzerstr. 28, dem Theater schrägüber.

2- u. 4schneidige Schuhstifte

in allen Nummern offerirt zu Fabrik-Preisen lose wie Pfund-Pakete [5111]

Paul Tecklenburg,

Nikolaistraße Nr. 35.

Ein Garten mit Obst und Wein

ist parcellenweise an Herrschaften zu verpachten. Zu erfragen Vorwerksstraße Nr. 30, eine Treppe bei **Langner.** [5998]

Zu verkaufen ein 4" **Hürdlerwagen** bei **Wieland**, Universitätsplatz 9. [6010]

Spitzentücher und Mäntel

in

Wolle und Seide,

fertige [5196]

Piqué-Anzüge

empfiehlt

zu billigen Preisen

das

Weisswaaren- und Gardinen-Geschäft

von

Gustav Meiners,

Schweidnitzerstrasse Nr. 9,

im Sckuhr'schen Hause.

Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitung

von

Gustav Wiedero in Breslau.

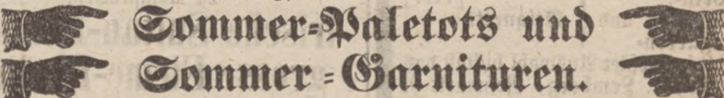
Der bisher bei mir als Reisender angestellte Herr Demmich ist sofort von mir entlassen. Ich bitte die Aufträge, welche derselbe während der letzten Reise für mich übernommen, mir gefälligst brieflich direct zugehen zu lassen. [5182]

Zu staunenswerth billigen Preisen

verkaufen wir [5183]

unser reich assortirtes Lager

von Frühjahrs-Garnituren,



Sommer-Paletots und

Sommer-Garnituren.

Von der Wahrheit dessen überzeuge man sich im

Kleider-Bazar der Gebr. Taterka,

Albrechtsstraße 59.

Malz-Kräuter-Bäder.

Glänzend erhebt sich unter den Gesundheit bringenden Bädern das Malzbad in doppelter Form als Johann Hoff'sche **aromatische Malzkräuter-Toilettenseife** und als ebendaher stammende **aromatische Malzkräuter-Bäderseife**, welche in sanitätischer Hinsicht ungemein stärkend und Genesung bringend wirken. Man fühlt sich nach dem Bade wie neugeboren, eine verjüngte Kraft durchdringt die vorher abgespannten Muskeln, und eine öftere Wiederholung wäscht den eingenisteten Krankheitsstoff total heraus, erfrischt das Blut und giebt — soweit unter den betreffenden Verhältnissen ein Bad dies vermag — dem menschlichen Körper die verlorene Gesundheit wieder. Nach dem Ausspruche der Aerzte wirkt solches Malzbad äußerst wohlthätig auf Skropheln, Nervenschwäche, Abmagerung, festigt den Knochenbau, ist ein vorzügliches Mittel bei vielen Kinderkrankheiten und unterstützt den Körperbau der Kinder sehr zu seiner Kräftigung. — Die Malzkräuter-Toilettenseife theilt jene Eigenschaften vollkommen, verschönert aber außerdem die Haut und macht dieselbe jugendlich zart, und alle Affectionen möglichst beseitigend, erzeugt sie einen blendend weißen Teint in allen Lebensaltern. — Man weiß aus Erfahrung, daß alle der Johann Hoff'schen Fabrik in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, entstammenden Malzfabrikate reell sind und das leisten, was sie versprechen. — Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1. — Frankfurt a. O., Oberweg 1, **4. April 1868.** Ersuche ich um gefällige Zusendung von 6 Stücken **Arom. Malz-Kräuter-Toilettenseifen** Prima Qualität 2c. Frau **Marie von Werner.**

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten halten stets Lager: [4974]

Eduard Groß, Breslau, am Neumarkt 42.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Die Ziehung der hiesigen Lotterie, genehmigt von der königl. preußischen Regierung, beginnt schon **den 17. Juni d. J.** Gewinne und Prämien **Eine Million 780,920 Gulden**, eingetheilt in solche von **Fl. 200,000 ev. 2 à 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f. nebst 7600 Freiloose.** Zu dieser Ziehung erlasse ich ganze Loose à 3 Thlr. 13 Sgr, halbe à 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an die **bestallte Lotterie-Collectur** von

Samuel Goldschmidt, Döngesgasse Nr. 17 in Frankfurt a. M.

N. B. Briefe und Gelder erbitte mir franco; Letztere können auch per Posteinzahlung oder durch Nachnahme berichtigt werden. [4512]

Grosser Möbel-Ausverkauf

unterm Kostenpreise

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts

von [4533]

F. Haller, Neue Taschenstrasse 9.

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts, um gänzlich damit zu räumen unter Fabrikpreisen

Roßhaarröcke von 20 Sgr. pro Stück,

Corsets von 10 Sgr. pro Stück an,

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. [5997]

Die Roßhaarrock- und Corset-Fabrik von

C. E. Wünsche, Ohlauerstraße 29, 1. Etage.

Besten Virginischen Pferdezahn-Mais

empfiehlt: [1996] **Nathan Schlesinger**, Oppeln.

Ein Dampf- und Wassermühlen-Etablissement mit zwei französ. und einem Spitzgang zur Dampfkraft (Hochdruckdampfmaschine mit Condensation, 20 Pferdekraft, Cornwellkessel ganz neu), zwei französische und ein deutscher Gang zur Wasserkraft, bedeutende und feste Kundschaft, Schneidemühle mit drei Eisen- und einer Kreissäge, eingerichteter Bäckerei, rentabler Ziegelei mit mächtigem Lehmlager, ausgezeichnet schönen Wiesen (Futterbau für 5 Kühe) nahe der industriereichen Stadt Waldenburg und unmittelbar an großen Fabriken gelegen, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näh. bei dem Besitzer [2040]

A. Eckert.

Waldenburg i. Schl., im Mai 1868.

Juwelen, Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Zur Anlage größerer Garten-Grundstücke

ist in der gesundesten und angenehmen Umgebung Leipzigs — dicht an der Leipziger-Straße gelegen — noch ein größerer Complex im Ganzen oder einzelnen Parcellen verschiedener Größe zu verkaufen. Die Nähe der Stadt, so wie die rasche und leichte Vermittelung mit derselben durch regelmäßige allstündliche Omnibusfahrgelegenheit, ausgezeichneter Baugrund mit vorzüglichem Brunnenquell eignen diesen Plan bei überdieß billigem Bodenpreise vorzugsweise zu obiger Anlage. Näheres auf Franco-Anfragen unter Chiffre F. E. Nr. 25 durch das **Annoncen-Bureau** von **Eugen Fort in Leipzig.** [5198]

Zum Einkauf gesucht:
Brillanten, Perlen, Antiken, Gold und Silber bei **Guttentag & Co.,**
[4557] **Riemerzeile Nr. 9.**

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts [4417]
empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

---

200 Ctr. Futtermehl
stehen zum Verkauf bei [2030]
H. Blaschke, Antonienstraße 16.

Ein gut gehaltenes **Kahn** und eine **Nähmaschine** sind zu verkaufen **Klosterstraße 54** 2 Stiegen. [5994]

Ausgefallene und abgeschnittene Frauenhaare werden immer gekauft Weidenstraße 8, eine Treppe. [6013]

Flügel und Pianino's,
solider und eleganter Bauart, empfiehlt:
[6009] **B. Langenhahn,** Neueweltgasse 5.

Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens, in Shirting und Leinen,
à 25 Sgr., 1, 1⅓, 1½—2½ Thlr.,
Nachthemden,
à 15, 20, 25 Sgr., 1—1½ Thlr.,
Kragen,
in Shirting und Leinen, neueste Façon, von 2½ Sgr. pr. Stück an,
Chemisetts,
à 4½, 6, 7½—10 Sgr.,
Unterbeinkleider,
in Leinen, à 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr.,
Shlipse und Cravatten
in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei [5197]
L. H. Krotoschiner,
Nr. 16. Schmiedebrücke Nr. 16.

Für Raucher!
Aus plastisch-poröser Kohle in verschiedener Form: [5187]
Pfeifenköpfe, das Stück 8½, 10, 11 und 12½ Sgr.
Cigarrenpfeifen und Spitzen, das Stück 5, 6, 8, 10, 12 und 15 Sgr.
Diese Fabrikate haben die Annehmlichkeit, daß sie beim Rauchen jede Feuchtigkeit aufzehren, und daher ohne Beigeschmack jede Pfeife rein ausgeraucht werden kann.
Wasser-Filter,
aus plastisch-poröser Kohle, zur Reinigung des Wassers von Schmutz und ungesunden Bestandtheilen. Das Stück 15, 20, 25 und 35 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.
Kesselstein-Sammler,
zur Verhütung des Ansetzens des Kesselsteins, das Stück 1, 1¼, 1½ und 2 Sgr.
Zündholzbüchsen (Pyramiden),
halten die Zündhölzchen selbst in feuchter Luft stets trocken, das Stück 6 Sgr.
Niederlage für Breslau bei:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

---

1 alter **Sattel, Zaum, Sommer- u. Winter-Decken, 1 eichene Krippe,** alte **Kisten** sind b. zu verkaufen **Seitenbeutel Nr. 6.** [6021]

---

40 Schock Mauerrohr, 9 Stück gebrauchte **Doppelfenster,** alte **Flachwerke** und **Balken** sind wegen Mangel an Raum b. zu verkaufen **Seitenbeutel Nr. 6.** [6020]

Eine Nußbaum-Garnitur, bestehend in Sopha, Fauteuils, Stühle, ein Rollbureau und Silberschrank, ein guter Flügel, sind wegen Umzug billig zu verkaufen, **Burgstraße 2,** im 1. Stock. [6024]

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Ritterstraße Nr. 85. In Breslau befindet sich Niederlage bei Herrn [3049]
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Havanna-Cigarren, pro Mille 19 Thlr.;
Havanna-Ausschuß
in Original-Packung zu 500 Stück, pro Mille 13 Thlr.; [5999]
La Noria, pro Mille 15½ Thlr.;
Prima-Ambalema-Cigarren, pro Mille 10, 11 und 12 Thlr.;
Secunda-Ambalema, pro Mille 8 Thlr.;
Java-Cigarren (Gelegenheitskauf) früher 10 Thlr., jetzt pro Mille 6 Thlr. Von letzterer Marke erlasse ich nur zu diesem Preise bei Entnahme von wenigstens 1000 Stück.
A. Gonschior, Weidenstr. 11.

Feinste Gebrg.-Kernbutter
das Pfd. 8½ bis 9½ Sgr.,
feinstes Wiener Mundmehl, fein Weizenmehl Nr. 0 u. 1
zu Mühlpreisen, [5186]
frische Sultan-Rosinen, grosse Eleme-Rosinen, süsse und bittere Mandeln, Citronat, Presshefe i. bekannt. Güte, dicken Speck
und sämmtliche gangbare
Compots
halten in d. vorzüglichsten Qualitäten am Lager
Gebrüder Heck,
Ohlauerstrasse Nr. 34/35.

---

1 **Ladenschrank** mit Glas, **Werktische, Werkzeuge, 1 Drehbank** ꝛc. sind b. zu verkaufen **Seitenbeutel Nr. 6.** [6022]

Ein **gedielter** und **mit Dachpappen gedeckter Pavillon,** 30′ lang, 24′ breit, 12′ hoch, incl. Glasthüren und Fenster, ist zu verkaufen. Näheres bei [6012]
Wilhelm Bauer jr.

---

400 Mille gut gebrannte Mauerziegeln [5996]
von Oderlehm, sind preismäßig zu verkaufen. Näheres **Schloßstraße 2,** par terre.

Ausgezeichnete zarte fette
neue Matjes-Heringe, Bratheringe, Speckflundern,
neuer Zufuhr empfiehlt [5199]
G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.
Hering-, Sardellen-, Seefisch- u. Delicat.-Hdlg.

Zünd-Requisiten
von **A. M. Pollack** in Wien.
Reibhölzer, Wachslichter, Cigarrenzünder, [5188]
bekanntlich das beste Fabrikat, offerirt:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Ein englisches Haus ersten Ranges
sucht einen zuverlässigen thätigen Agenten zum Verkaufe von [5179]
Locomobilen und Agricultur-Maschinen in Schlesien, Posen ꝛc.
Gef. Offerten unter Angabe von Referenzen **sub Z 1862** befördert die **Annoncen-Exped.** von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichsstr. 60.

Einen musikalischen **Hauslehrer,** evangel. Theologen oder Philologen wünsche ich vom 1. Juli d. J. zu engagiren. Offerten nebst Bedingungen erbittet Rittergutsbesitzer **C. Rossé in Nieborowitz per Pilchowitz.**

Ein der europ. Hauptsprachen mächtiger Philologe, nicht musikalisch, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen Stellung als **Hauslehrer.** Gef. frank. Adr. sub K. H. 40 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine Wirthschafterin,
in mittleren Jahren und selbstständig, mit der feinen Küche, Bäckerei, Vieh- und Milch-Wirthschaft vertraut ist, sucht Stellung bald oder zu Johanni. Zu erfragen bei Kaufmann **Ertel,** Heiligegeiststraße 12. [6023]

Eine kleines **Verkaufslocal** mit Remise ist Albrechtsstraße Nr. 53 nahe dem Ringe beim Kaufm. **Diebitsch** zu vermiethen. [6014]

Ein junges gebildetes **Mädchen,** welches befähigt ist, einem größeren Haushalt unter Leitung der Hausfrau vorzustehen, wird gesucht. — Frankirte Adressen unter B. C. # 43 sind an die Expedition der Bresl. Zeitung zu senden. [2041]

Eine junge Dame aus anständiger Familie, die schon längere Zeit einem Haushalt vorgestanden, sucht sogleich oder vom 1. Juli ab eine Stelle als Stütze der Hausfrau, wäre bereit, jüngeren Kindern den ersten Unterricht auch in Musik und Französisch zu ertheilen. Näheres unter M. F. 20 poste rest. Posen.

Ein tüchtiger Reisender
wird von uns zum sofortigen Antritt für unsere Wäschefabrik bei hohem Salair zu engagiren gesucht.
Persönliche Vorstellungen qualificirter Bewerber werden von uns Vormittags von 8 bis 10 Uhr entgegengenommen. [6019]
H. Schlesinger & Co.,
Schmiedebrücke 17—18.

Ein **tüchtiger Verkäufer,** der 9 Jahre in einem Manufactur-Engros-Geschäfte gewesen und die besten Zeugnisse und Referenzen aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Bedingungen hier oder auswärts ähnliche Stellung unter Chiffre L. K. 44. Briefkasten der Breslauer Ztg. [6018]

Ein Buchhalter
kann zum sofortigen Antritt placirt werden unter Chiffre B. P. 100. poste rest. Breslau franco. [5191]

Eine junge Frau, welche mit Handarbeiten aller Art vertraut ist, sucht eine Stellung als **Verkäuferin** in irgend einem Geschäft. Erkundigungen wolle man gefälligst bei Herrn **Ludwig Winter,** Ring 8, einziehen. [6011]

Für mein Modewaaren-, Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche per 1. Juli d. J. einen **tüchtigen Verkäufer** mosaischen Glaubens. Nur Solche, die das Herren-Garderobengeschäft gründlich erlernt haben, werden berücksichtigt. [2049]
Striegau. **J. Danziger.**

Ein **Commis,** tüchtiger **Verkäufer** und der polnischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht.
Näheres im Manufactur-Geschäft von
Louis Herzfeld in Gr.-Strehlitz.

Ein junger Mann, noch activ, der mit der Band-, Garn-, Posamentier- u. Weißwaaren-Branche vollständig vertraut, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Juli d. J. in einem größeren Geschäft Placement. Gef. francirte Anfragen bitte an die Exped. der Breslauer Zeitung unter Chiffre A. B. 37. zu richten.

Ein **tüchtiger Verkäufer,** der eben gut polnisch spricht, findet in meinem Modewaaren- und Tuchgeschäft bei anständigem Salair per 1. Juli c. Engagement. [5101]
M. Dresdner in Beuthen OS.

Ein Commis
für ein Wein- und Cigarrengeschäft wird gesucht. Offerten sub D. 23 in der Expedition der Breslauer Zeitung. [4970]

Ein junger Mann, der seit 10 Jahren im Speditions- und Commissions-Geschäft, augenblicklich in Ostpreußen arbeitet, sucht Veränderung wegen eine andere Stelle, entweder als **Buchhalter, Cassirer, Correspondent** oder **Expedient.** Gefällige frankirte Offerten werden unter B. B. 24 Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [1971]

Auf einem größeren Rittergute in der Provinz Brandenburg, einer vornehmen Herrschaft gehörig, ist zum Anfang Juli die **Stelle des ersten Inspectors vacant.** Erfahrene und gut empfohlene Wirthschafts-Beamte, welche auf diesen annehmbaren, dauernden Posten reflectiren, erfahren das Nähere durch das **landwirthschaftliche Büreau** von **Johann August Götsch in Berlin,** Rosenthalerstraße Nr. 2. [2024]

Agnesstraße 3 ist eine Wohnung, 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree und Beigelaß Johanni zu vermiethen. [5983]

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,
in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), erste Etage, [5103]
empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Teppichen** und **Teppichzeugen, Läufer, Reise- und Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- und Pferdedecken** zu billigen aber festen Preisen.

Wagen-Fabrik von A. L. Bahns, Oels in Schlesien.
offerirt eine bedeutende Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Alte Wagen werden bei Entnahme von neuen zum angemessenen Preise als Zahlung mit angenommen. Vier Stück gebrauchte Wagen in gutem Zustande stehen billig zum Verkauf.

Hecht's Hôtel,
jetzt in Breslau, Claassenstraße Nr. 10,
vis-à-vis des Centralbahnhofes, neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. [4769]

Dreschmaschinen in neuer, verbesserter Construction, mit Glockengöpeln, auf der **Pariser** Ausstellung mit der **goldenen Medaille** prämiirt, Getreidereinigungs- und **Getreide-Mähemaschinen** empfiehlt die Eisengießerei und Fabrik landw. Maschinen von **H. F. Eckert,** Berlin, Kleine Frankfurter-Straße 1. [1741]

MATICO-CAPSELN
VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Diese Gallert-Kapseln enthalten den Copaiva-Balsam, verbunden mit dem flüchtigen Oele der Matico-Pflanze und werden als vorzügliches Mittel gegen die Gonorrhoe angewandt. Zur äußerlichen Anwendung wird von dem Hause Grimault u. Comp. auch eine Injection au Matico angefertigt, welche gleichfalls die wirksamen Bestandtheile genannter Pflanze enthält und deren Wirkung den bestempfohlenen Mitteln gegen die Gonorrhoe gleichzustellen ist.
Niederlage in den größeren Apotheken Norddeutschlands. [3301]

In einer hiesigen Druckerei findet ein gewandter und erfahrener **Maschinenmeister** eine dauernde und angenehme Stellung bei gutem Salair und bei entsprechenden Leistungen eventuell Tantième. Reflektanten wollen sich sub Chiffre Y. Z. 45 melden in der Expedition der Breslauer Zeitung. [6028]

Ein Wirthschaftsschreiber
sucht unter bescheidenen Ansprüchen Johanni d. J. eine Stellung. Gefällige frankirte Offerten beliebe man unter Chiffre H. H. 38 an die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden. [2026]

Ein tüchtiger Mühlen-Werkführer, [2027]
der auf Tantieme steht, wird zum baldigen Antritt gewünscht. Reflectanten belieben unter Chiffre A. Z. 39 franco ihre Zeugnisse in die Expedition der Breslauer Zeitung einzusenden.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Droguerie- und Farbewaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche ich einen zweiten Lehrling. [1874]
Görlitz, im Mai 1868. **W. Lewy.**

Eine Remise
mittlerer Größe, in der Nähe der Schweidnitzer- und Junkernstraßen-Ecke, wird bald oder 1. Juli cr. zu miethen gesucht.
Offerten sind sub 498 an Herren **Jenke, Bial & Freund, Annoncen-Bureau, Junkernstraße 12** zu richten. [5193]

Zu vermiethen [5195]
auf einer belebten Hauptstraße in der Nähe des Ringes ein großer freundlicher Laden nebst daranstoßendem Comptoir und großen Kellerräumen, sich zu einem Delicatessen-Geschäft, so wie zu jeder anderen Branche vorzüglich eignend. Adressen beliebe man im **Stangen'schen Annoncen-Bureau,** Carlsstr. Nr. 28 unter Chiffre A. Z. niederzulegen.

Während des Wollmarkts
ist ein fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres durch **M. Altmann,** Herrenstr. 20.

Für mein Weißwaaren-, Band- und Posamentier-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling.** [6015]
N. Breslauer in **Oppeln.**

Neue-Schweidnitzerstr. 1 eine Wohnung im 3. Stock, eine Remise. [6026]

Antonienstraße 16 Wohnungen zu 70, 80, 108 Thlr., ein Lagerkeller. [6027]

Zwei Laden
mit großen Schaufenstern, auf der belebtetesten Straße (innere Schildauer), in **Hirschberg,** sind, der eine Johanni, der andere von Michaeli ab zu vermiethen. [6025]
Nähere Auskunft ertheilt:
Hirschberg. **H. A. Scholtz.**

Ein in der besten Geschäftsgegend **Glogaus** belegener **Laden** nebst **Wohnung** ist per 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres unter C. A. G. & C. Glogau poste restante.

Für nette Herren, auch Offiziere sich eignend ist ein **schönes Zimmer mit Cabinet** mit und ohne Möbel, ganz nahe dem Märkischen Bahnhofe gelegen, billig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **A. Werthner,** Berliner-Platz Nr. 5, Hochparterre rechts, woselbst auch während des Wollmarkts ein Zimmer zu haben ist. [5910]

Büttnerstraße Nr. 5 ist die Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus einem Comptoir, 2 Remisen und 1 Keller von Johanni ab zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter daselbst. [5390]

Albrechtsstraße 46
ist die zweite Etage zu vermiethen. Näheres daselbst in der Kleiderhalle. [4860]

König's Hotel, 4366
33. Albrechts-Strasse 33.
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

---

25. u. 26. Mai.	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	332‴20	332‴61	333‴45
Luftwärme	+ 17,2	+ 15,2	+ 20,8
Thaupunkt	+ 11,1	+ 12,5	+ 10,7
Dunstsättigung	62pCt.	81pCt.	46pCt.
Wind	O 2	S 1	W 1
Wetter	fastheiter	trübe, Nacht Gew.	wolkig
Wärme der Oder			+ 15,8

Breslauer Börse vom 26 Mai 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103 7/8 B.
do. Staatsanl.	4 1/2	95 7/8 B. 95 5/8 bz
do. do.	4 1/2	95 7/8 B. 95 5/8 bz
do. Anleihe	4	88 5/8 B. 88 1/8 bz
St.-Schuldsch.	3 1/2	84 1/8 B.
Präm.-A. v. 55	3 1/2	117 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4 1/2	95 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3 1/2	—
do. (neue)	4	85 7/8 B. 85 5/8-2/3 bz.
Schles. Pfdbr.	3 1/2	83 1/4 B.
do. Lit A.	4	91 1/4 B.
do Rustical.	4	90 7/8 G.
do. Pfb Lit. B	4	—
do. do.	3 1/2	—
do. Lit. C.	4	91 1/8 B 90 7/8-91 bz.
do. Rentenb.	4	91 3/4 B. 91 1/2 bz.
Posener do.	4	89 1/2 B.
S. Prov.-Hilfsk	4	84 B. 83 3/4 bz.
Freibrg. Prior.	4	85 1/8 B.
do. do.	4 1/2	91 5/8 B.
Obrschl. Prior.	3 1/2	78 B.
do. do.	4	85 1/2 B.
do. do.	4 1/2	93 1/4 G.
do. do.	4 1/2	92 3/8 B.
R. Oderufer	5	90 5/8 B.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4 1/2	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4 1/2	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4 1/2	—
Ducaten		97 1/2 B.
Louisd'or		111 3/4 G.
Russ. Bank-Bil.		84 B. 83 3/4 bz.
Oest. Währung		87 5/8 B. 87 3/8 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	116 B.
Neisse Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C.	3 1/2	185 3/8 b. G.
do. Lit. B.	3 1/2	164 1/2 G.
Oppeln.-Tarn.	5	76 1/4 G.
R. Oderufer.-B.	5	76 7/8 B.
Wilh.-Bahn	4	88 1/4-7/8 bz. B.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	59 3/4-7/8 bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	77 1/8 bz.
Ital. Anleihe	5	50 1/8-1/4 bz.
Poln. Pfandbr.	4	63 1/8 B.
Poln. Liqu-Sch.	4	54 1/4 bz. B.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	53 1/2 bz. G.
do. 60er Loose	5	69 1/2 G.
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		49 3/4 B.
Baier. Anleihe	4	100 1/4 G.
Russ. Bod. Cred. Pfb.		80 bz.

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	35 1/4-1/2 bz. G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	61 G.
do. St.-Prior.	4 1/2	65 G.
Schl. Bank	4	114 bz. G.
Oest. Credit.	5	81 7/8 G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Bei fester Haltung waren alle Speculations-Papiere und Fonds etwas höher.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	104-108	100	88-94
do. gelber	99-102	95	85-90
Roggen, schl.	68—70	66	62—64
do. fremd.	68—70	64	59—61
Gerste	55—57	53	49—51
Hafer	37—38	36	35
Erbsen	67—69	65	57—61

Kündigungspreise für den 27. Mai.
Roggen 51 3/4 Thlr., Weizen 84, Gerste 52, Hafer 48, Raps —, Rüböl 9 1/4, Spiritus 16 2/3.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 16 2/3 B. 16 5/12 G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.